# INTERIM

auswärts
3 DM

Wöchentliches Berlin-Info

2⁵⁰ DM






Nr. 419

8. Mai 1997

HALLO !

1. Mai 97 - faktisch ein Versammlungsverbot durch die Generalität

Es hatte sich ja schon im Vorfeld dieses 1. Mais angekündigt: Für Schönbohm stehtdas Demonstrationsrecht nur auf dem Papier, alles andere regelt der Generalissimo nach Gutdünken über seine Bullentruppe. Aus den ständigen Bullenprovokationen ohne jeden Anlaß kann nur ein Schluß gezogen werden.Die Demo vom R-L-Platz sollte schon auf dem Weg zur Abschlußkundgebung zerschlagen werden. Als dies nicht gelang, inszenierten 2 Zivis kurz vor Demo-Ende mit Steinwürfen auf einen Wasserwerfer (verbürgte, gesicherte Info) noch einmal den Versuch, die Situation in einer für uns miesen Ecke eskalieren zu lassen. Angesichts dieser Bullenstrategie war es ein Erfolg, die Demo geschlossen bis zum Ende durchzuführen. Bezeichnenderweise begründete Schönbohm am selben Tag via Glotze die Festnahmen auf der Demo mit Verstößen gegen das Versammlungs-[illegible], Freud läßt schön grüßen.Einige Fotos dazu auf den MITTELSEITEN der Ausgabe.

Als weiteren Erfolg werten wir die Größe der R-L-Platz-Demo(ca 1o.ooo).Das zeigt, daß die Ausrichtung im Vorfeld richtig war, diesmal die Grenzziehung zwischen autonom-undogmatischen Gruppen und dem O-Platz-Spektrum zu forcieren.Trotz derPlakatier-Orgien hin zum O-Platz hat sich die Breite des linksradikal-undogmatischenPotentials hier aufgezeigt und somit vor O-Platz (1ooo) und DGB (5ooo) wieder die größte 1.-Mai-Demo auf die Beine gebracht.Grenzziehungen sind manchmal eben notwendig, um überhaupt wieder die Basis für vorwärtsgerichtete inhaltliche Diskussionen zu schaffen.

Wir werden hier nicht behaupten, daß letzteres schon in vollem Gange wäre.Inhalte,verkörpert auf Transparenten waren echte Mangelware, Parolen im hinteren Demoabschnitt ebenfalls, und eine wirkliche Entschlossenheit kam für uns nur selten rüber.Sicherlich waren eben auch sehr viele Menschen beteiligt, die sich eher diffus unterdem linksrevolutionär-undogmatischen Ansatz einordnen und sonst kaum mal bei solchen Anlässen zu sehen sind.

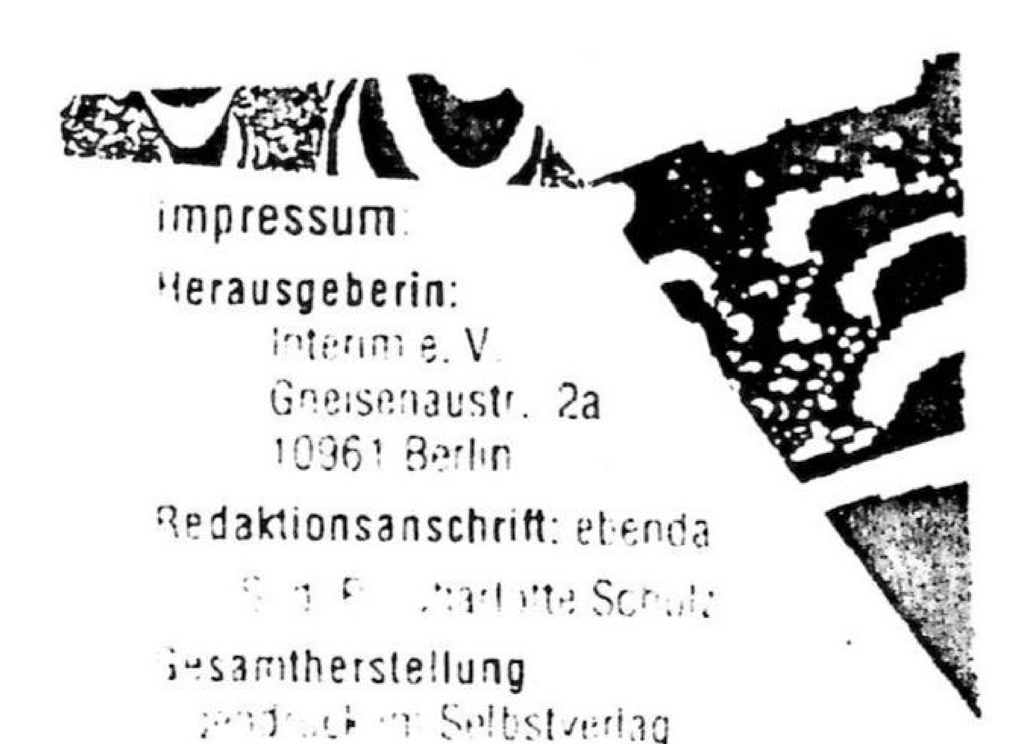
Noch ein Wort zu den durchgeknallten Alkis auf der Demo! Wir schlagen fürs nächste Mal wirklich mal einen eigenen Trinker-Block vor, -am Ende der Demo (mit dem Mut zur Lücke) und mit eigenem Bier-Wagen.Dann könnt ihr euch mal die Steine und Bierflaschen selber auf die Köpfe schmeißen und nicht wie sonst aus der 20. Reihe euer alkoholbedingtes Mütchen kühlen!

Insgesamt sind am 1.Mai hier über 300 Leute festgenommen worden, ohne daß groß offensive, militante Sachen gelaufen sind.Es ist daher [illegible]!

Was uns natürlich sehr gefreut hat, war, daß die Faschos trotz großer Mobilisierung(mehrere Tausend) bundesweit kaum eine Schnitte gemacht haben, wahllos herumirrten, oder eins auf die Mütze/Glatze bekamen.Von hier aus daher ein Dank an alle, die sich an den vielen Antifa-Mobiliseiungen beteiligt haben!

einige Is






impressum:

Herausgeberin:
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
10961 Berlin

Redaktionsanschrift: ebenda

... arlotte Schulz

Gesamtherstellung
... druck im Selbstverlag

Eigentumsvorbehalt:
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur Habe Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile und nur sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.


Freundinnen u. Freunde des kurdischen Volkes in Berlin
zum PKK-Kommentar Udo Wolters in der jw 29.4.97

## ERKLÄRUNG GEGEN GELÖBNISSE UND ANDERE PROPAGANDAVERANSTALTUNGEN DER BUNDESWEHR AUF ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN IN MECKLENBURG - VORPOMMERN

---

AM 22. MAI 1997 SOLLEN IN DER LANDESHAUPTSTADT M/Vs SCHWERIN, SOLDATEN DER BUNDESWEHR AUF EINEM ÖFFENTLICHEN PLATZ VEREIDIGT WERDEN. WIR PROTESTIEREN GEGEN DIESE DEMONSTRATION MILITÄRISCHER MACHT UND DIESE VERHERRLICHUNG DES MILITÄRS AUS FOLGENDEN GRÜNDEN:

1.) SOLDATEN WERDEN AUSGEBILDET, UM MENSCHEN ZU TÖTEN. ES GIBT KEINEN GRUND DEN BEGINN DIESER AUSBILDUNG ÖFFENTLICH ZU FEIERN ODER DEN SOLDATENBERUF IN DER ÖFFENTLICHKEIT BESONDERS ZU PREISEN.

2.) SOLCHE MILITÄRVERANSTALTUNGEN TRETEN DEN MUT UND DIE KRAFT DER MENSCHEN MIT FÜßEN, DIE IN DER GANZEN WELT DURCH DESATIEREN ODER VERWEIGERN, OFT UNTER EINSATZ IHRER FREIHEIT ODER IHRES LEBENS, GEGEN MILITARISMUS UND KRIEG KÄMPFEN.

3.) DIESE VERANSTALTUNGEN, DIE DIE BUNDESWEHR IN M/V DURCHFÜHRT, DIENEN DER VORBEREITUNG DER BEVÖLKERUNG AUF DIE WELTWEITEN EINSÄTZE DER SOLDATEN. SIE SIND AUSDRUCK DER FORTSCHREITENDEN REMILITARISIERUNG DES ALLTAGS. NACH DER EINFLUßNAHME UND MACHTAUSÜBUNG AUF DIE POLITIK UND DIE WIRTSCHAFT IN UNSEREM LANDE, WILL DAS MILITÄR SO AUCH DEN ÖFFENTLICHEN RAUM BESETZEN.

4) DAS LEBEN VIELER MENSCHEN, AUCH DAS DER HIER VEREIDIGTEN SOLDATEN, WIRD AUFS SPIEL GESETZT; UM DEN AUFTRAG DER BUNDESWEHR ZUERFÜLLEN, DEUTSCHE WIRTSCHAFTS- UND MACHTINTERESSEN MILITÄRISCH DURCHZUSETZEN.

5.) MIT DIESEM GELÖBNIS VERPFLICHTEN SICH DIE REKRUTEN, BEFEHLEN IHRER VORGESETZTEN GEHORSAM ZU LEISTEN. SOLLTEN SICH DIE SOLDATEN TATSÄCHLICH AN DAS GELÖBNIS HALTEN, KOMMT DAS DER AUFGABE EIGENEN KRITISCHEN DENKENS, ALSO DER SELBSTENTWÜRDIGUNG IN ALLER ÖFFENTLICHKEIT GLEICH.

6.) DIE BRD IST DER ZWEITGRÖßTE RÜSTUNGSEXPORTEUR DER WELT

7.) DIE RIGOROSEN SOZIALEN EINSCHNITTE DER BUNDESREGIERUNG UND PARALLEL LAUFENDE MILLIARDENSCHWEREN ENTWICKLUNGEN UND ANSCHAFFUNGEN VON KRIEGSGERÄT SIND UNERTRÄGLICH.

8.) NICHT NUR KRIEGE, SONDERN AUCH MANÖVER, TIEFFLÜGE U.Ä. WIE SIE AUCH IN M/V STATTFINDEN, VERURSACHEN NICHT WIEDERGUTZUMACHENDE SCHÄDEN AN DER UMWELT.

UNTERZEICHNERINNEN (28.04.1997): AG JUNGE GENOSSINNEN E.V., DEUTSCHE FRIEDENSGESELLSCHAFT VEREINIGTE KRIEGSDIENSTGEGNERINNEN M/V, NATURFREUNDEJUGEND M/V, ANTI-REPRESSIONS-PLENUM W/M, A-INFO WEST MECKLENBURG, AUTONOME ANTIFA SCHWERIN, DGB-JUGEND M/V, DGB-JUGEND NBDB, JUNGE GEW M/V, KAMPAGNE GEGEN WEHRPFLICHT, ZWANGSDIENSTE UND MILITÄR NBDB, WIDERSTANDSBLATT SCHWERIN,



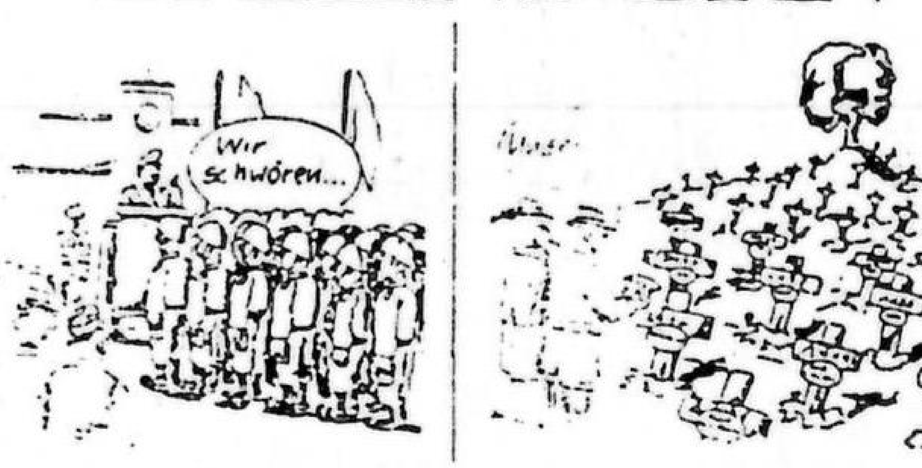
**KEINE ÖFFENTLICHE VEREIDIGUNGSFEIER IN MECKLENBURG - VORPOMMERN!**

**ABRÜSTUNG BEI DER ARMEE UND IN DEN KÖPFEN!**

**FÜR ALTERNATIVEN ZUM MILITÄRISCHEN WAHNSINN!**

**FÜR EINE BUNDESREPUBLIK OHNE ARMEE UND EINE ZUKUNFT IN UNSEREM LAND!**

# GELÖBNIS VERHINDERN




## 22.Mai 13.00

## Alter Garten

Am 22 Mai 1997 sollen in Schwerin Soldaten der Bundeswehr auf einem öffentlichen Platz vereidigt werden. Wir protestieren gegen diese Demonstration militärischer Macht

## Gorleben ist überall und Ahaus ist im Münsterland

Der größte Polizeieinsatz in der Geschichte der Bundesrepublik und auch der teuerste Atommülltransport in der Geschichte dieses Atomstaates liegen hinter uns. Gorleben mit all den vielen Aktionen, mit der gesamten Breite des Widerstandes, war ein großer Erfolg der Anti-AKW-Bewegung und ein herber Rückschlag für die Atommafia. Mensch kann davon ausgehen, daß auf absehbare Zeit kein Castortransport mehr ins Wendland rollt.

Dies ist ein deutlicher Teilerfolg. Freude ist angesagt, auch Feiern. Aber vor Euphorie sollte jetzt gewarnt werden. Denn es gibt noch - wär hätte das gedacht - andere Atommüllager. Greifswald, Morsleben... und Ahaus. Hier befindet sich das mit Gorleben baugleiche Brennelementezwischenlager (BEZ). Die münsterländische Stadt erlangte traurige Berühmtheit mit mittlerweile 305 (in Worten: dreihundertundfünf) eingelagerten Castorbehältern mit abgebrannten Kugelbrennelementen aus dem stillgelegten Atomkraftwerk vom Typ THTR in Hamm-Uentrop und mit 160 Millionen DM an Bestechungsgeldern der Betreiberfirma in den Taschen des Ahauser Stadtrates (mensch könnte es auch Aufstandsbekämpfungsgeld nennen, bei manchen heißt es Strukturhilfe).

Nun ist für den Herbst bereits ein weiterer Castortransport aus dem AKW Neckarwestheim nach Ahaus geplant. Für diesen Castorbehälter V steht noch eine Genehmigung aus, was aber reine Formsache ist, die Stellplätze stehen für die Betreiberfirma bereits zur Verfügung. Die Bündnisgrünen in der NRW - Landesregierung werden sich mal kurz räuspern, sie hatten eine gewohnt radikale Forderung aufgestellt: nur NRW - Atommüll nach Ahaus. Dies wird uns aber kaum helfen. Was ist zu tun? Wir empfehlen: auf die eigenen Kräfte verlassen, wie zuvor im Wendland unter Beweis gestellt. Einige Menschen aus der Umgebung von Ahaus haben das längst verstanden und beteiligen sich an der Kampagne "Wir stellen/legen uns quer" (bisher über 600 Unterschriften). Ein breites Bündnis unterschiedlichster Initiativen aus der gesamten Region und den benachbarten Niederlanden sind bereits aktiv, um den nächsten Castortransport nach Ahaus schon im Vorfeld zu verhindern. Nun wird es nur noch Zeit, daß die bundesweite Bewegung ähnliche Energien in den Widerstand steckt, wie in der Vergangenheit im Wendland. Erste deutliche Anzeichen gibt es bereits. Zum Sonntagsspaziergang, eine feste Größe im Widerstand, der jeden 3. Sonntag im Monat stattfindet, mit einem anschließenden Delegiertentreffen, kamen bereits 500 Menschen, z.T. auch aus anderen Städten im Bundesgebiet. An dem traditionellen Maifest (mit Demo) der örtlichen Bürgerinitiative beteiligten sich fast 2000 Menschen (u.a. 300 Leute aus dem Wendland). Das gleichzeitig stattfindende Widerstandcamp der UWG-Jugend erhielt bundesweite Unterstützung. Die nächste Bundeskonferenz der Anti-AKW-Bewegung wird zudem vom 23.5. bis 25.5.1997 in Münster stattfinden.

Wenn wir in Gorleben die Kosten für die Atommafia in die Höhe getrieben haben und jetzt Ahaus billig davon kommen lassen, haben wir aus einem Teilerfolg eine Niederlage gemacht. Dies wird umso bitterer, wenn mensch bedenkt, daß die Betreiberfirma BZA demnächst sowohl die Lagerkapazität erhöhen (von 1500 auf 4200 Tonnen hochradioaktiven Materials), als auch eine neue Lagerhalle für schwach- und mittelradioaktiven Atommüll (vor allem aus der Wiederaufbereitung in La Hague und Sellafield) einschließlich einer Konditionierungsanlage bauen will. Die rot-grüne Landesregierung hat dem bisher wenig entgegen gesetzt, obwohl sie doch immer wieder von einem atomfreien Bundesland schwafelt (berücksichtigt mensch noch die Urananreicherungsanlage in Gronau, sowie da AKW in Lingen, daß Atomstrom fast ausschließlich für NRW produziert, wird das schnell zu einer Farce).

Das Ziel der Anti-AKW-Bewegung ist es nicht, ein Atommüllager zeitweise dicht gemacht zu haben, um sich dann zufrieden zurück zu lehnen. Wir wollen die Einlagerung überall verhindern, um so den Ausstieg aus der gesamten Atomindustrie zu erzwingen.







WIGA
Widerstand gegen Atomanlagen / Münster

c/o Markus Bernhauer
Hubertistr. 9
48155 Münster

# Autonome Sanität zur Castor-Nachbereitung

Eine etwas ausführlichere Stellungname der Autonomen Sanität:

Es freut uns daß Ihr Euch über unseren kleinen Beitrag geärgert habt. Zeigt es uns doch, daß Ihr zumindest Kenntnis von Kritik genommen habt und sie ja so wichtig findet, daß Ihr gleich die (politisch korrekte??) Form anmahnt.
Noch mehr hätte es uns allerdings gefreut, wenn Ihr auf die Inhalte unserer Kritik eingegangen wäret. Aber offensichtlich ist so ein Kurz-Statement hinsichtlich der unsolidarischen, abgerotzten Art unsererseits auch einfacher als inhaltlich eigene Positionen zu beziehen.
Wir erläutern Euch und der geschätzen Leserschaft gerne nochmal was uns so sehr ankotzt daß uns die Form der Diskussion herzlich nebensächlich ist.
Die Aktionen im Wendland wurden von uns leider sehr anders erlebt als von Teilen der "Autonomen".
Wir mußten zusehen, daß sich viele Szene Leute offensichtlich überhaupt nicht mit den örtlichen Gegebenheiten auseinandergesetzt hatten. Damit meinen wir z.B., daß es etlichen Leuten nicht eingefallen ist, sich mal zu überlegen was denn auf dem Land so alles anders ist und wie man eigene Verhaltensweisen dem anpaßt. Das führte dann zu so wunderbar durchdachten Aktionen wie dem Anstecken von Heu und Rübenmieten: wahrscheinlich wirklich aus der puren Gedankenlosigkeit heraus, daß die entsprechenden Leute nicht wußten, wofür Heu oder Rüben so nötig sind (bei uns kommt das Essen schließlich aus der Dose, oder was?). Woanders mußten Leute überzeugt werden, daß auch Milch nicht drei Tage im Euter bleiben kann und zumindest der Milchwagen durch eine barrikadenverammelte Straße noch durchkommen muß.
Schlimmer als das war für uns allerdings die absolute Ignoranz gegenüber dem örtlichen Widerstand. Es wurde von etlichen Leuten nicht zur Kenntnis genommen, daß die Aktiven der BI, Landwirte, usw., dort leben (müssen) und Inhalte und Formen suchen und gefunden haben mit denen sie in einer traditionell eher konservativen Region einen breiten Konsens gegenüber der Atommafia geschaffen haben und behalten wollen. Diese Leute müssen sich jetzt mit den „autonomen" Hinterlassenschaften rumschlagen, während die Verursacher etlichen Schwachsinns sich andere Aktivitäten aussuchen können oder erst mal Urlaub machen. In diesem Zusammenhang ist uns die Begründung für z. B. die Zerstörung etlicher Hochsitze durch Veganer egal: wir finden es unverschämt gegenüber dem örtlichen Widerstand, der sich jetzt mit den (auch finanziellen) Folgen rumschlagen muß, obwohl sie damit nichts zu tun haben.
Auch „untereinander" keine Klärung der „Selbstverständlichkeiten", also z.B. die Frage wie verantwortlich die Leute eigentlich miteinander umgehen, was ist für die Einzelnen tragbar, wie geht man mitAngst um, wann zieht sich eine Gruppe z.B. geschlossen zurück, wie sucht/findet sich eine „versprengte" Gruppe wieder -- alles kein Thema für echte Scene-Cracks??
Das Nichtzurkenntnisnehmen von „Anderen" und anderen Widerstandsformen und auch Inhalten, diese absolute Ignoranz, gekoppelt mit inhaltlich hohlen und gefährlichen Aktionen macht uns zornig und betrifft uns auch ganz unmittelbar selber.
Wir mußten nicht nur erleben, daß es zu Verhaltensweisen kam, die schlicht schweinisch und menschenverachtend sind, z.B. dem Werfen von Mollis (an anderer Stelle Steine) in Menschengruppen, angeblich auf Bullen, in Wirklichkeit in eine Sitzblockade die davor war (eh alles nur Gewaltfreie, werden schon sehen was sie davon haben, oder was ???), sonderen auch jede Menge von anderen geduldeter Schwachsinn der genauso Opfer gekostet hat, wie z.B. Fallen im Wald in Form von Fuß- und sogar Halsangeln.
Rhetorische Frage: Was meint Ihr wohl auf welcher Seite es deshalb Verletzte gegeben hat?
Und wie verantwortungsvoll ist wohl mit solchen Verletzten umgegangen worden? Was hat es mit dem Gefasel von Solidarität zu tun, wenn Menschen nicht nur in Panik übertrampelt, dabei z. T. erheblich verletzt werden, sondern sich hinterher einen Scheißdreck drum gekümmert wurde? Nach einer verletzten, vermißten Frau wurde immerhin schon zwölf Stunden später gefragt!

Werden wir doch mal ganz persönlich (Ihr wißt ja, das Politsche ist.....blah)
Nachdem sich mehrere hundert Autonome an einem Waldspaziergang beteiligten und durch Auftreten, Kleidung usw. „optische Militanz" demonstrierten, flüchteten sie beim Erscheinen eines (nach Erzählungen anderer: mehrerer) Greiftrupps von ca. 20 Schläger in Uniform nicht nur panisch, sondern ließen ca. 12 Leute, darunter zwei Sanis, im Stich. Fazit für uns: Unsere beiden Sanis wurden schwerverletzt, einer dabei festgenommen und über Stunden weiter mißhandelt. Das Verfahren steht noch aus.
Daß Bullen Menschen verletzt liegenlassen wissen wir, daß von mehreren hundert Leuten ein einziger sich um unseren Verletzten gekümmert hat, daß hinterher keinerlei Verhalten oder auch nur eine einzige Nachfrage kam, nehmen wir allerdings sehr übel und sehr persönlich und es ist uns auch herzlich egal ob das von anderen Leuten, die selber keine Stellung beziehen, als dahingerotzt und unsolidarisch empfunden wird.
Unsere Erfahrung ist daher, daß wir einen ziemlichen Respekt vor der Konsequenz und dem Verhalten so etlicher „Gewaltfreier" (und weil man das ja immer betonen muß: Damit meinen wir nicht die Deppen, deren Aufgabe auch im Wendland zu sein schien, mit Gewalt „keine Gewalt" durchzusetzen und damit Leute der Gewalt des Staatsapparates zu überlassen), wie z.B. Leuten aus BI oder bäuerliche Notgemeinschaft, haben. Mit deren Aktionen und ihrer Menschlichkeit konnten wir wesentlich mehr anfangen als mit Leuten, für die wir ein ganz brauchbares Dienstleistungsgrüppchen sind, deren Leistungen man zwar ganz gerne aber unverbindlich, in Anspruch nimmt.

Wir hoffen wirklich, daß es auch andere Erfahrungen gab und sich unser Bild von den "Deep-Lights" aus dem Wendland noch relativiert. In diesem Sinne wünschen wir uns *inhaltliche* Diskussionen!

**Autonome Sanität**

**Vorschlag für eine Kampange**
**Anti-Akw-Widerstand statt Wahlkrampf**[1]

Ihr Lieben!
Ich habe einen Idee zum weiteren AKW-Widerstand, die ich hier kurz skizzieren möchte

Gorleben war ein Sieg
Jetzt müssen wir uns daran machen diesen Sieg auszunutzen D.h. nicht auf den nächsten Castortransport nach Gorleben oder Ahaus warten sondern offensiv werden
Die Anti-Akw-Bewegung ist - dank Gorleben - die einzige gesellschaftliche Auseinandersetzung, bei der wir dazu eine Chance haben. Das Eisen schmieden solange es heiß ist. Sonst werden die Betreiber versuchen uns den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem sie die Anfälligkeit der Atomtransporte gegen unsern Widerstand verringern. Z.B. durch Lagerung des Müll's direkt bei den AKW's

Mein Vorschlag ist zeitgleich zum Bundestagswahlkrampf '98 eine Kampange zu starten, in der wir den Ausstieg aus der Atomkraft gegen die Wahlverdummung und das Wahlgeplätscher der Parteien setzen.
Es wäre bereits ein Erfolg, wenn es uns gelingen würde gegen den Presserummel um die Wahlen unsere Inhalte durchzubringen
Zur Zeit haben wir nur (bundesweite) Aufmerksamkeit wenn Castor-Transporte rollen. d.h. wenn die Atomlobby es zuläßt
Es gibt viele Überlegungen zur Funktionsweise der Medien. Hier konnten sie angewandt und überprüft werden. Z.B. erinnere ich mich an einen Text der A F R I K A - Gruppe, in dem es um die Art von Aktionsformen ging auf die die Medien anspringen

Ein weiterer Vorteil wäre, daß wir den Wahlkampf nicht nur über uns ergehen lassen müßten. Die Kampange sollte die AntiAKW- mit der Parteien- und Parlamentarismus-Kritik verbinden
Den *Widerstand* gegen das *Wählen* setzen
Parlamentarismuskritik im Schlepptau der AKW-Kritik.
Nicht zuletzt würden damit die Teile der Anti-AKW-Bewegung, die rein ökologisch motiviert sind und an die Interessensvertretung durch Parlamente glauben, mit einem Staats- und Gesellschaftskritischen Dialog konfrontiert werden. Wichtig ist natürlich, daß die Realpolitik der Grünen deutlich gemacht wird. Stichwort "Kein Castor bis wir an der Regierung sind!"

Bestandteile einer solchen Kampange könnten sein
Ein internationales Anti-AKW-Treffen in der Bundestagswahlwoche (Japan, Tschechische Republik, Stichwort "Temelin" (Informationen hierzu im Internet http://www.ecn.cz/private/piano ) usw.) Eine Großdemo in Bonn oder Berlin - jenachdem wo die Deppen dann sitzen. Überkleben von Wahlplakaten mit "Atomkraft Nein" Aufklebern. Aktionen, die während der Castortransporte gelaufen sind. "Sprengen" von Wahlkampfveranstaltungen, z.B. Diskussionen von ParteivertreterInnen unser Thema aufdrücken.
und vieles mehr...

Soviel zur Idee. Der Vorschlag müßte schnell diskutiert werden, weil für eine große Kampange langfristige Planung nötig ist

David

[1] Der Titel ist nicht sehr zugkräftig, aber irgendeiner ein fällt bestimmt noch was besseres ein

# Dorfbewohner empört über Gen-Versuche

## Umweltschützer wollen in Schönfeld Aussaat mit Feldbesetzung verhindern




Mit Proviant und dicken Pullovern im Rucksack haben sich gestern nachmittag junge Umweltschützer in Schönfeld bei Bernau (Landkreis Barnim) zu einem nahegelegenen Feld aufgemacht. Dort will die Firma AgrEvo, ein Tochterunternehmen der Chemiekonzerne Hoechst und Schering, genmanipulierten Mais aussäen. Die Umweltschützer wollen dies verhindern, indem eine kleine Gruppe von ihnen Tag und Nacht am Rande des Ackers ausharrt. Das ist die erste derartige Aktion im Land Brandenburg. Vorbilder gibt es in Süd-Baden und Mittel-Hessen. Zu dem Protestmarsch am Nachmittag waren rund 40 junge Leute gekommen. Sie wurden am Acker von ebenso vielen Polizisten erwartet, die teilweise mit Hunden rund um das eingezäunte Feld patrouillierten. Die Aktion verlief jedoch friedlich.

Seit dem vergangenen Jahr wächst auf dem 1000 Quadratmeter großen Acker bereits genmanipulierter Raps, Zuckerrüben wurden vor etwa zwei Wochen ausgebracht. Im vergangenen Jahr vernichteten Umweltschützer den Mais. Aufgerufen hatten zu der Protestveranstaltung das „Barnimer Aktionsbündnis gegen Freilandversuche" und der Landesverband von Bündnis 90/Die Grünen. Die Versuche der AgrEvo seien gefährlich, sagte Thomas Janoschka vom Barnimer Aktionsbündnis gestern. „Gentechnisch manipulierte Pflanzen können die gesamte Umwelt verändern", warnte der Student. In Schönfeld sollen Pflanzen gezüchtet werden, die gegenüber dem Pflanzenvernichtungsmittel „Basta" unempfindlich, das heißt, resistent sind. „Basta" wird von Hoechst hergestellt, kann aber wegen seiner hohen Giftigkeit nicht oder nur bedingt eingesetzt werden. Gerhard Waitz, Gentechnologieexperte bei AgrEvo, hält den Bedenken der Umweltschützer entgegen, daß das von seiner Firma gentechnisch veränderte Gemüse kein anderes Risiko berge als üblicherweise gezüchtete Pflanzen. Nur Ahnungslose hätten Angst vor den Experimenten: „Die Leute können nicht bewerten, was auf den Feldern geschieht. Sie vertrauen den Aussagen von Fachleuten und Behörden nicht." **Dietgard Tomczak**

*Der folgende Text ist eine Übersetzung eines russischen Flugblattes Presseerklärung der anarcho-ökologischen „Chraniteli Radugi". Angesichts der hier laufenden Arbeit zu Siemens fanden wir es besonders nett, aus Moskau zu hören, daß auch dort die Machenschaften des Konzerns nicht ohne Echo bleiben.*

# Protestaktion der „Rainbow Keepers" gegen Siemens

Am 25. März 1997 blockierten Mitglieder der radikal-ökologischen Bewegung „Chraniteli Radugi" (Rainbow Keepers) die Vertretung des Siemens-Konzerns in der Dubinskaya-Straße in Moskau. Ungefähr zwei Dutzend junge Leute postierten sich vor der Haupteinfahrt mit Slogans wie „Keine Akws - kein Problem", „Siemens bedeutet Tod" und anderen. Einige ketteten sich mit Ketten und Handschellen ans Tor an, um die Einfahrt zu verschließen.

Mit dieser Aktion wollten die „Grünen"[1] Aufmerksamkeit auf die Politik des Siemens-Konzerns in Rußland lenken. Denn Siemens, das sind nicht nur die Elektrogeräte und Küchenausstattung, die in Rußland bekannt sind, nicht nur medizinische Technik und Elektronik, Siemens - das sind auch Ausrüstungen für Atomkraftwerke, die eine Bedrohung alles Lebenden sind.

Durch das Fehlen neuer Aufträge zum Bau von Akws in Westeuropa und Nordamerika stand Siemens praktisch ohne Entwicklungsperspektiven im Atomkraftwerksbau da. Nicht fertiggestellte Reaktoren in Rußland, die ohne westliche Finanzierung nicht weitergebaut werden können, sind die letzte Chance des Unternehmens, neue Verträge im Atomgeschäft abschließen zu können.

Gegenwärtig betreibt Siemens Lobby-Arbeit bei der Europäischen Kommission für die Genehmigung eines Kredits für die Fertigstellung gefährlicher Reaktoren in unserem Land (besonders für das Kalininer Akw 300 km von Moskau, wo der Bau des dritten Blocks schon 1986 unterbrochen wurde und es seither keine letztendliche Entscheidung der staatlichen Stellen gibt, ohne die die Fertigstellung ungesetzlich ist, und auch für das Rostower Akw, das in einem erdbebengefährdeten Gebiet liegt - Versuchen dieses Akw in Betrieb zu nehmen, haben mehrmals zu Massenprotesten geführt, vor allem 1990 und 1996. Es gibt eine Entscheidung der örtlichen Behörden über die Unzulässigkeit des Baus und der Inbetriebnahme, die aber vom Atomministerium ignoriert wird.)

Darüber hinaus führt Siemens Arbeiten am Reaktor WWER-640 im Leningrader Akw in Sosnowy Bor aus, in einer Stadt, die nicht zum ersten Mal von Streiks und anderen Protesten der Akw-Beschäftigten erschüttert wird, in einer Stadt, deren soziale Situation äußerst instabil ist. Für die Dienste des Unternehmens zahlt Rußland heute schon mit angereichertem Uran, das durchaus geeignet ist um Atomwaffen herzustellen, deren Besitz Deutschland durch nach dem Krieg abgeschlossene Verträge untersagt ist.

Die Aktivitäten von Siemens im Bereich des Akw-Baus haben nicht nur in der russischen, sondern weltweit in der Öffentlichkeit aufmerksame Beobachter gefunden: gegenwärtig beteiligen sich ökologische Gruppen Aus 60 Ländern auf allen Kontinenten, aber auch ParlamentarierInnen aus Österreich und Deutschland an einer Kampagne zum Boykott von Siemens-Produkten mit dem Ziel, die Firma zu einer Einstellung ihres Engagements in der Fertigstellung gefährlicher Reaktoren in Osteuropa zu zwingen. Im Dezember 1996 haben ungefähr 400 ökologische Organisationen einen Brief mit entsprechenden Forderungen an die Firma unterschrieben.

Die Aktion in Moskau verlief nach Einschätzung der TeilnehmerInnen ziemlich erfolgreich. Eine Aktivistin erzählte:
„Um 11.00 Uhr haben wir uns mit Handschellen an die Tore der Siemens-Vertretung gekettet und die Transparente entrollt. Gleichzeitig hat eine andere Gruppe versucht von der anderen Seite auf da Territorium zu gelangen, um auf das Dach zu steigen. Wir hatten die Hoffnung schon aufgegeben, unsere Freunde auf dem Dach zu sehen, da erschien endlich vor dem blauen, auf schneeweißem Grund gemalten Siemens-Logo unser zerschlissenes Leintuch mit dem schwarzen „njet". Natürlich kamen sofort Wachschutzleute und haben unsere GenossInnen ziemlich schnell wieder nach unten befördert.
Währenddessen versuchte der Chef der ständigen Siemens-Vertretung in Rußland Robert Schmid durch das Eingangstor zu fahren - wir haben ihm gar nicht gefallen. Er hat uns ständig irgendwelche Fragen gestellt, ohne sich zu bemühen, auch noch unsere Antworten anzuhören. Als er die Überschrift unserer Presseerklärung „Siemens baut gefährliche Atomreaktoren in Rußland" sah, zerknüllte er es wütend.
Die inzwischen eingetroffene Polizei wählte eine merkwürdige Taktik - außer den Leuten, die vom Dach geholt worden waren, verhaftete sie nur die, die sich nicht ans Tor gekettet hatten. Sich mit dem Aufbrechen von Handschellen abzumühen, hatten sie offenbar keine Lust. „Wenn ihr völlig durchgefroren seid, werdet ihr schon von selbst

[1] Nicht im Sinne einer grünen Partei, sondern in Rußland allgemein als Ausdruck für Ökologiebewegte gebraucht. (Anm.d.Ü.)

## An das vermeintlich „Dumme Huhn"

Ersteinmal: Ja, McMurphy und ich „träumen" von solidarischen, kollektiven und gleichberechtigten Beziehungen.

Eines der gründlichsten Mißverständnisse zwischen uns ist die Definition von „Macht" und „Kapital". Du reduzierst das soziale Macht- und Gewaltverhältnis zwischen den Geschlechtern, zwischen den Menschen auf das „dem zugrundliegende ökonomische Verhältnis" (I 411, S.11). Du schreibst: „Ich denke, daß nicht jedes Verhältnis zwischen Menschen, besonders zwischen Unterdückten, zwingend ein Machtgefälle und Ungleichheiten widerspiegeln muß." Nicht muß, aber kann und nach meinen biographischen Erfahrungen verunmöglicht es vielfach solidarisches Verhalten. Wir/ich gehe(n) mit dem Soziologen Pierre Bourdieu konform, der neben das ökonomische Kapital, das soziale und das kulturelle Kapital einführt. Kapital heißt in unserem Machtdiskurs Ver-Fügungsmacht. Wenn wir die Aufhebung aller Machtgefälle nur als „potentiell" aufhebbar beschreiben und tatsächlich die Herrschaftsfreiheit als „idealistisches Konstrukt" sehen, so bezweifeln wir nicht die tatsächliche materialistische Grundierung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Wir haben uns da sehr mißverständlich, wenn nicht falsch ausgedrückt. Wobei die Frau gesellschaftlich in fast allen Bereichen der Ökonomie benachteiligt bleibt. Die Reduktion aufs Ökonomische blendet vielfach die soziale und kulturelle (Produktions-)Machtposition der (Ehe-)Frau aus, die diesen Deal mitträgt, stützt und nicht nur phänomenologisch ihr eigenes (Ur-)Süppchen kocht. Frauen wie Männer, die aus diesem patriarchalen Modus ausbrechen wollen werden bis heute von Mutter, Vater (Geschwister, Bekannte) als „Spinner" bezeichnet. Diese Beschreibung findet ihre Fortsetzung leider nur in leicht gewandelten alternativen Beziehungen. Mal zu McMurphy und mir. Wir verdienen beide Kohle und zahlen in gleichen Teilen in die Haushaltskasse. Die Hausarbeit ist halbwegs zu gleichen Teilen geteilt. Sind damit gleichberechtigte Verhältnisse geschaffen? Nein. Er findet schwuppdiwupp besserbezahlte Jobs. Alles fällt ihm leichter. Wenn wir darüber nachdenken, daß er dafür mehr in die Kasse zahlt, fühle ich mich von seinem Geld abhängig... Für gute Ideen sind wir dankbar. Vor allem ist uns bereits in unseren Diskussionen aufgefallen, daß wir die Äqiuivalententauschideologie tief verinnerlicht haben und das Lohnsystem reproduzieren, wenn wir über unsere „Anteile", „Aktien" der gemeinsamen Haushaltsführung nachdenken. Alles nicht so einfach, das.

Wir wollen auch in keiner Weise schönreden, im Gegenteil. Wir behaupten das Patriarchat sitzt auch bei linken Frauen tiefer als die meißten glauben. Das Patriarchat wird in so vielen Weisen von Frauen mitgetragen und das tun sie nur, weil sie ebenfalls etwas davon haben: Ich könnte mich ja entschließen, die milden Gaben McMurphys anzunehmen und schon müßte ich nicht soviel schuften. Fassungslos höre ich Frauen Anfang Zwanzig von sich und ihren männlichen Altersgenossen sagen, „Wir sind emanzipiert und das mit der Gleichberechtigung unter uns kein Problem." Und auch von Frauen älterer Jahrgänge wird das so verkündet. Ich bin voll und ganz Deiner Meinung, daß der Selbstreflexionsprozeß in Breite, auch unter linken Frauen stagniert, daß auch gerade Frauen sich Gedanken über die Bedingungen ihrer Emanzipation und die Inhalte ihrer Identität, ihrer Abhängigkeiten, d.h. den Möglichkeiten eines teilweisen Herauslösens aus entfremdeten fremdbestimmten Strukturen verstärkt und selbstkritisch angehen müssen. D.h. aber auch sich ihrer Rolle im Herrschaftsgefüge klarzumachen. Herrschaft ist immer ein dialektisches Verhältnis von HERRschenden und BeHERRschten, daß sich in jedem, egal ob Frau oder Mann, fortsetzt.

Wir sehen auch nicht den Vater als den besseren progressiveren Erzieher an, sowas haben wir auch nie behauptet, daß Gegenteil sei zumindest für die USA belegt meint Frau French (Jenseits der Macht). Wir beschäftigen uns mit der Theorie des „Neuen Sozialisationstypus" aus den Siebzigern und versuchen diese Theorie auf den neuesten Stand zu bringen. Thomas Ziehe geht damals bereits Mitscherlichs Untersuchung nach, nach der der Vater eher „abwesend" ist und dies ist auch unserer Meinung eine der zeitgenössische Ausdrucksformen des Patriarchats in den hochindustrialisierten Metropolen.

Noch einmal zu den von uns gewünschten gemischtgeschlechtlichen Diskussionen. Wir sind nicht gegen reine Frauen- und Männergruppen, sondern wollen irgendwann mal darüber hinaustreten und finden diese Unart nervig, ausschließlich in diesen diskutieren zu dürfen!

Deine Vision von den neuen Männern, die die Ina D. einst besungen hat und die nun relativ gut bezahlte Frauenarbeit verrichten: ErzieherIn, Chefsekretäln, Modell..., während die HeteraFrauenLesben die Putzjobs verrichten...



# Einladung zum internationalen Anti-Atom-Camp in Rußland!

Ab 15. Juli 1997 veranstaltet die radikal-ökologische Gruppe "Rainbow Keepers" ein internationales Protestcamp in Rußland. Wir protestieren gegen die geplante Inbetriebnahme des nur 13 km von der Stadt Wolgodonsk (200 000 Einwohner) entfernten Rostower Atomkraftwerkes.
Ungeachtet zahlreicher Verstöße gegen die Vorschriften will das russische Atomministerium, unterstützt von westlichem Kapital (es gibt Hinweise darauf, daß Siemens und Electricité de France mit von der Partie sind) die im Bau befindliche Anlage 1998 ans Netz gehen lassen.
Im Sommer 1996 haben wir schon ein erstes Camp durchgeführt, haben die Zufahrtsgleise zum Atomkraftwerk blockiert und so vom Gouverneur des Rostower Gebietes die Zusage erhalten, das Akw werde nicht fertiggebaut. Aber das schert die Föderationsregierung wenig: sie wittert den Profit und ist bereit, dafür das Verbrechen gegen Menschen und Natur zu begehen, das Werk in Betrieb zu nehmen.
Deshalb wollen wir diesen Sommer ab Mitte Juli eine große Kampagne gegen das Rostower Akw beginnen. Dazu gehört ein Zeltlager vor den Toren der Baustelle, die Blockade der Baumaterialtransporte, aber auch ständige Kundgebungen und Protestaktionen in der Stadt, ein Rock-Festival gegen das Akw und andere Kulturveranstaltungen.
In den Pausen zwischen den öffentlichen, radikalen Aktionen veranstalten wir Seminare zum Thema Anarchismus, Antifaschismus, Sexismus, Ökologie, Gentechnologie u.a.

Ins Camp kommen vor allem Leute zwischen 18-30 Jahren aus Rußland, der Ukraine, Belarus und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken, aber wir freuen uns natürlich genauso über ältere Leute.
Wolgodonsk liegt in Südrußland, ca. 1 000 km von Moskau entfernt, beim Wasserschutzgebiet Tsimlyanskoe am Wolga-Don-Kanal. Die Anfahrt bezahlt Ihr selbst, für Verpflegung wird von den Camp-OrganisatorInnen gesorgt (teilt aber bitte vorher mit, wenn Ihr vegetarisch essen wollt!).
Die Camp-TeilnehmerInnen werden in Zelten wohnen, die Ihr selbst mitbringen müßt.
Wir können Euch eine offizielle Einladung besorgen, die Ihr für die Visums-Erteilung braucht.

Die Fahrpreise innerhalb Rußlands bis zum Ort des Camps und überhaupt die weitere Informationen kriegt Ihr unter folgenden Adressen:

-Vlad Tupikin, Sumskaya ul. 8-2-112, Moscow 113208, Rußland
- P.O.Box 14, Nishny Nowgorod 603082, Rußland
-email: rk@glas.apc.org
- tel.: 007-8313-54-38-96 (Sergej Fomichow, russisch oder englisch sprechen)
-in Berlin: Wolgodonsk-Camp, c/o Färbung, Yorckstr. 59, 10965 Berlin

**Wir freuen uns darauf, Euch in Wolgodonsk zu treffen !!**




**Rainbow Keepers**

# Staat und Nazis Hand in Hand!




Am 10. Mai findet in Aurich unter dem Motto: „Die faschistischen Strukturen und deren Drahtzieher aus VS und Polizei angreifen!" eine bundesweite Antifa-Demo statt.
In Aurich und Umgebung wurden nachweislich Faschostrukturen vom Verfassungsschutz mitaufgebaut, sowie faschistische Angriffe unter Schutz der Polizei durchgeführt.
Am 8. Mai 1993 wurde das Auricher Jugendzentrum Schlachthof von ca. 100 bewaffneten Nazis mit Molotow-Cocktails und Steinen angegriffen.
Die Polizei, welche mit einem massiven Aufgebot ebenfalls vor Ort war, ließ den Faschisten bei ihrem Angriff nicht nur freien Lauf, sondern sicherte auch deren Flucht vor antifaschistischen Jugendlichen.
Mittlerweile ist u.a. bekannt, daß der Fascho-Angriff auf das Jugendzentrum von Nazikadern wie Christian Worch und Holger Apfel geplant wurde und der Verfassungsschutz bereits zwei Wochen vorher informiert worden war.
Nach Informationen des Ex-Nazikaders und früheren Verfassungsschutz-V-Mann Michael Wobbe hat der VS die Nazis in vielen Fällen zu militanten Aktionen angestachelt und sich beim Aufbau von Nazistrukturen in Aurich und Umgebung beteiligt.
Laut Aussagen von Auricher Antifas hat sich hier die faschistische Szene neu stukturiert. Dabei agieren v.a. gerade die aus den vom VS aufgebauten Strukturen stammenden Nazis maßgeblich mit. Die Nazis haben hier in einigen Regionen – ähnlich wie in den sog. „befreiten Zonen" im Osten Deutschlands, die völlige Hegemonie.
Bezüglich Zusammenarbeit zwischen Nazis und staatlichen Behörden ist Aurich jedoch kein Einzelfall. So hat beipielsweise der Verfassungsschutz-Agent Bernd Schmitt die faschistischen Mörder von Solingen paramilitärisch ausgebildet, bevor sie den Anschlag durchführten. Auch die staatlichen Lügenkonstrukte und Verschleierungsversuche im Zusammenhang mit dem Brandanschlag in Lübeck zeigen, daß dieser Staat nahezu keine Berührungsängste mit militanten Faschisten hat.

*Antifaschistische Aktion Berlin*

**Busfahrkarten nach Aurich:**
Schwarze Risse + EX (Gneisenaustr. 2a) · M99 (Manteuffelstr. 96) · Nachladen (Waldemarstr. 36)

**Kontakt:**
Antifaschistische Aktion Berlin · c/o Nachladen · Waldemarstraße 36 · 10999 Berlin
Telefon (030) 615 73 29 · Fax (030) 615 38 60

## Bundesweite Demonstration Aurich · 10. Mai 97 · 14 Uhr

# Berlin reicht Neofaschisten Fini die Hand

TAZ 3.5.

Zwei Berliner Spitzenpolitiker werden am 14. Mai einen der bekanntesten Neofaschisten Europas empfangen, den Vorsitzenden der italienischen Alleanza Nazionale, Gianfranco Fini. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herwig Haase (CDU), will mit Fini „einen Meinungsaustausch" führen. Innensenator Jörg Schönbohm (CDU) wird mit dem Neofaschisten in Nadelstreifen über die Effizienz der Verwaltung in Großstädten sprechen. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat Haase aufgefordert, „den Empfang von Herrn Fini abzusagen". Der Parlamentspräsident sagte der taz, er werde an dem Besuch festhalten.

Haase erklärte, er wolle wissen, „wie sich die Alleanza Nazionale selbst versteht". Die Alleanza ist mit großer Geste Anfang 1995 aus der neofaschistischen Movimento Sociale Italiano hervorgegangen: Sie trennte sich propagandistisch von den Mussolini-Traditionalisten und bezeichnet sich seitdem als „postfaschistische Rechtspartei". Der 45jährige Gianfranco Fini gilt als einer der professionellsten und medienwirksamsten Politiker Italiens. Seine Alleanza ist mittlerweile mit 15,7 Prozent die drittstärkste italienische Partei.

Fini sei „bekannt für seine extrem antidemokratische und europafeindliche Politik", schreibt der Fraktionsvorsitzende der Bündnisgrünen, Wolfgang Wieland, in einem Brief an Parlamentspräsident Haase. Es sei „ein unerträglicher Vorgang, daß dem wichtigsten Repräsentanten des italienischen Neofaschismus ein Auftritt im Abgeordnetenhaus von Berlin ermög-

licht wird". Haase sagte gegenüber der taz, das Treffen sei mit den Vizepräsidenten abgesprochen. Er werde aber allein mit Gianfranco Fini sprechen.

Finis Auftritt in Berlin ist offenbar vom italienischen Generalkonsul Paolo Faiola vorbereitet worden. Die Büros von Haase und von

Innensenator Schönbohm teilten mit, der Generalkonsul habe „um ein Treffen mit Fini nachgesucht". Fini ist Mitglied des italienischen und des Europaparlaments. Von daher sei gegen eine Begegnung nichts einzuwenden.

Der Politische Club in der Europäischen Akademie Berlin hat sich entschlossen, dem Gedankenaustausch hinter verschlossenen Türen eine fachöffentliche Diskussion entgegenzusetzen. Fini wird in der Akademie im Grunewald über die „außen- und europapolitischen Vorstellungen der politischen Rechten" sprechen. Anschließend ist eine Diskussion mit Diplomaten, Wissenschaftlern und Journalisten geplant. Die Europäische Akademie, ein vom Senat mitfinanziertes Institut für den internationalen Austausch, hat dazu rund 400 Personen eingeladen.

„Wir machen hier keinen Feldgottesdienst, zu dem die Rechten kommen", erläuterte der Leiter der Akademie, Eckart Stratenschulte. Innerhalb der Akademie mache sich niemand „Illusionen über Herrn Fini". Es gehe aber darum, „seine Positionen kennenzulernen und zu hinterfragen".

Der bündnisgrüne Abgeordnete Hartwig Berger hat an die Akademie die dringende Bitte gerichtet, „Herrn Fini kein öffentliches Forum in Berlin zu geben." Stratenschulte antwortete, die Akademie habe Fini nicht eingeladen. Erst nach Bekanntwerden der Auftritte des Politikers der extremen Rechten bei Schönbohm und Haase habe sich die Akademie entschlossen, mit Fini öffentlich zu diskutieren. **Christian Füller**

# Transbergisches Sportkomitee

**Pressemitteilung 26.4.97**

Zum diesjährigen Transbergischen Triathlon fanden sich die verschiedensten politischen Organisationen und Straßenteams aus Wuppertal ein, außerdem durften wir Teams aus Berlin, Essen, Oberhausen, Langenfeld, Remscheid und Solingen begrüßen.

1.Etappe war das Straßenradrennen um den Ölberg.

2.Etappe war der ehemalige Harkort-See in Wetter. Dort wurde der Ruderwettbewerb ausgetragen. Anschließend wurde der Arbeiterschaft von Wetter in einem öffentlichen Umzug ein feuerrotes U-Boot - hier im Bergischen auch als ehemaliger Castor bekannt, als Plastik geschenkt.

Daß viel Grün die Stadt prägt, ist den Wuppertalern bekannt.

Die 3. Etappe war die alte Eisenbahnhöhle in Schee bei Sprockhövel und vorallem der auf diesem geheimen Wege zu erreichende Golfplatz unterhalb von Haus Juliana. Auf dem Golfplatz wurde unter dem Motto "Volxsport statt Golfsport- gegen den neuen Golfplatz in Sprockhövel".
ein Picknick und ein Raufballspiel veranstaltet.

Polizei war dieses Jahr nicht vertreten, nur Staatsschützer aus Wuppertal trieben sich am Wegesrand oder in den Gebüschen herum. Bis auf tief fliegende Golfbälle kamen sie nicht zu Schaden.
Weitere Informationen sind der Abschrift unseres akustischen Reiseführers zuentnehmen.

**Liebe GenossInnen , liebe FreundInnen des Bergischen Sportes!**

Herzlich willkommen bei unserer sozialrevolutionaren Zeitreise durchs Bergische Land. Ein Jahr ist vergangen, seitdem das Bergischen Land sich eine gewisse Autonomie erkämpfen konnte, doch einige soziale , politische und ökologische Probleme konnten noch nicht gelöst werden. Deswegen werden wir mit dem Transbergischen Triathlon erneut den Sturm auf die Bastionen der Macht wagen. Also aufgepasst, fahrt vorsichtig, rudert ordentlich und erforscht die bergischen Höhlen. Wie immer werden hier einige historische Wahrheiten mitgeteilt, die euch eure Geschichtslehrer verschwiegen haben.

Die erste Disziplin ist das Straßenradrennen rund um den Ölberg. Es ist ratsam, vorsichtig zu fahren, weil auf der Rennpiste ab und an sogenannte Autos herumstehen werden. Außerdem raten wir den ZuschauerInnen und Teamgefährten, am Wülfrater Berg ausreichend Hilfskrafte zu postieren, um die SportlerInnen den Berg hochzuschieben, denn die neue Route ist noch steiler, noch schwieriger als im letzten Jahr.

Das diesjährige Radrennen widmen wir Mumia Abu Jamal, dem us-amerikanischen politischen Gefangenen in der Todeszelle von Huntington. Mumias Leben ist nach wievor bedroht, sein Leben konnte aber bisher durch eine internationale Kampagne gerettet werden, aber nach wie vor gilt es, auf allen Ebenen Druck herzustellen.

Wir grüßen mit diesem Radrennen Mumia , der vor zwei Tagen im Knast seinen Geburtstag feiern mußte . Die Strecke ist deswegen mit Transparenten und Plakaten zu Mumia geschmückt und wir werden uns drum kümmern, das Mumia Fotos und Berichte von unserer Aktion hier erhält.

In diesem Zusammenhang wollen wir an die Black Panther-Bewegung bzw. an die Bewegungen der Schwarzen und der Puerto Ricaner erinnern. Mumia Abu Jamal war Aktivist in diesen Bewegungen. Weitgehend unbekannt sind die Kämpfe und sozialrevolutionären Versuche in den Ghettos Anfang der 70 Jahre in den USA. Neben der teilweise bewaffneten Selbstverteidigung gegen die Bullen organisierten die Gruppen kostenlose Gesundheitsprojekte für die Ghettobevölkerung und Frühstücksprogramme für die schwarzen Kids, sie kämpften für bezahlbaren Wohnraum, gründeten Wohnprojekte, Lebensmittelgenossenschafften und versuchten sogar eigene Tankstellen aufzubauen.

Höhepunkt der Auseinandersetzungen waren die Besetzung eines Krankenhauses, um ausreichende Gesundheitsversorgung durchzusetzen , die Kaperung eines städtischen Röntgenwagens, um Tuberkoloseuntersuchungen durchzuführen und die Besetzung einens Areals, auf dem Reiche einen Tennisplatz errichten wollten. Aus dem Sport für die Reichen wurde nichts, das Gelände wurde zum Volkspark erklärt...

Wir wünschen euch Hals und Beinbruch und pfuscht nicht soviel! Und Bleibt auf den markierten Strecken!

Nach dem hoffentlich rasanten Radrennen, begrüßen wir euch herzlich in unserem vollklimatisierten Reisebus. Wir sind jetzt auf dem Weg zur zweiten Disziplin, dem Wettrudern. Es war uns eine Verpflichtung die engen Grenzen des Bergischen Landes zu verlassen und 77 Jahre später an eine wichtige Stätte des revolutionären Kampfes zurückzukehren. Wie bekannt sein dürfte versuchten im März 1920 die rechtsradikalen Kapp und Lüttwitz in Berlin ein Putsch gegen die gewählte Reichsregierung. Im gesamten Reich reagierten die Arbeiterschaft mit einem geschlossenen Generalstreik, in Berlin drehten die Arbeiter den Herren Putschisten sogar Wasser und Strom im Regierungsviertel ab. Den Anfang machten aber Arbeiter aus dem kleinen Städtchen Wetter. Dort fuhr am 16. März ein Panzerzug mit Freikorpstruppen und monarchistischen Fahnen in den Bahnhof ein.. Der reaktionäre General Watter. hatte auf das gezielt gestreute Gerücht hin, in Wetter sei die Räterepublik ausgerufen worden, seine Schergen unter dem Hauptmann Hasenclever losgeschickt, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die 150 Mann starke Truppe setzte sich im Bahnhof fest und äußerte öffentlich seine Unterstützung für die rechtsradikalen Putschisten Kapp und Lüttwitz. In Windeseile verbreitete sich die Nachricht in der Stadt. Die Fabriksirenen bliesen Alarm und in kurzer zeit umschlossen Arbeiter den Bahnhof in einer gewissen Entfernung, umzuverhindern, das das freikorps den Bahnhof verlässt. Zur selben Zeit in Hagen, Dortmund, Barmen und Elberfeld schlug die Nachricht von dem Einzug der Freikorps-Truppen in Wetter ebenfalls wie eine Bombe ein.. Auch hier heulten die Fabriksirenen. Alle auf den Straßen greifbaren Autos wurden beschlagnahmt, und sogar Straßenbahnen wurden ausgefahren, um die bewaffneten Arbeiter nach Wetter zubringen.. Im Laufe des Nachmittags trafen weit über 1000 Arbeiter aus der gesamten Umgebung ein. Ihnen gelang im Laufe des Nachmittags zum ersten Mal seit der Revolution von 1918 ein militärischer Sieg über eine festgefügte militärische Formation. Der Sieg der Arbeiter in Wetter war der Beginn der heute weitgehend vergessenen. Märzrevolution.

Deswegen erlauben wir uns zur Feier des Tages hier in Wetter den Ruderwettbewerb auszutragen. Anschl. werden wir der Arbeiterschaft von Wetter ein Denkmal und zwei historisch korigierende Gedenktafeln stiften. Mit der ersten Gedenktafel mit dem Text:

Ein,zwei,drei,
noch haben wir nicht Mai,
wir haben nur Revolution,
Bautz, dahinten knallt es schon!"
( Kinderreim im Ruhrgebiet März 1920)

wird der Harkort-See "In Erinnerung an den Kampfleiter der Roten -Armee , Karl Stemmer, Lehrer aus Witten, in Stemmer-See umbenannt. Auch das Harkort- Schiff, die Harkort Burg und die Harkort

Pommesbude wird umbenannt, weil der Industrielle Harkort sich sein Leben lang auf Kosten der Arbeiterschaft von Wetter bereichert hat.

☆ Vor dem Bahnhof enthüllen wir ein Denkmal und eine neue Gedenktafel. Bei allen Respekt vor der Iniative, die 1987 die Gedenktafel "Für Frieden, Freiheit und Demokratie" gegen die CDU durchgesetzt hat, bestehen wir doch auf einer eigenen, die die Motive der kämpfenden Arbeiter unserer Meinung deutlicher macht:

Zur Erinnerung an die 6 ArbeiterInnen von Wetter, die am 15. März 1920 in der militärischen Auseinandersetzung mit dem Freikorps "Totschlag" ums Leben kamen.

*"Wir wollen nicht im Staube kriechen vor denjenigen, die durch Zufall ihrer Geburt sich ein Von-oben Herabblicken anmaßen dürfen!*

*Wir wollen nicht weiterhin besitzlose Proletarier sein!*

*Wir verlangen Eigentumsrecht an den Schätzen, die sich auf und unter der Erde vorfinden. Wir verlangen das Paradies auf Erden und lassen uns nicht länger mit der Hoffnung auf ein besseres Jenseits abspeisen"*

Außerdem bedanken wir uns, in Erinnerung an die brüderliche und schwesterliche Waffenhilfe des Proletariats von Wetter bei den Kämpfen der Roten Armee um Elberfeld und Remscheid und an den Fronten im nördlichen Ruhrgebiet mit der Schenkung einer Plastik. In Erinnerung an die bürgerliche Hetze, der Aufstand wäre von außen gesteuert, die Rote Ruhrarmee bestünde aus russischen Söldnern und U-Boote aus Moskau kreuzten im Rhein-Herne Kanal schenken wir der Stadt Wetter ein feuerrotes U-Boot. Möge das Denkmal lange Zeugnis abliefern, das internationale Solidarität auch sehr regional sein kann.

Die dritte Etappe dürfte wohl die schwierigste und gefahrvollste sein. Wir beginnen mit einer wunderschönen Wanderung mit integriertem Versteckspiel im Gebiet Herzkamp/ Nachstebreck. Hier wohnt nicht nur der fiese CDU-Chef Hermann Josef Richter, hier ist auch der Zugang zu unserer Höhle. Wichtig ist, das wir die Polizei auf Abstand halten, denn eine Höhlenwanderung, bei der die Polizei am Höhlenausgang steht, ist ja nicht besonders erstrebenswert. Wir befinden uns in wenigen Minuten am Eingang einer gigantischen Höhle. Bevor wir die Höhle betreten, durchqueren wir ein Gebiet, das ebenfalls äußerst historisches Gelände ist. Wir bewegen uns nämlich auf den Spuren eines vollkommen unbekannten Aufstandsversuches in Wuppertal. . Es begab sich nämlich zu der Zeit,. als Max Hölz und die KPD 1921 in Mitteldeutschland einen großen Aufstand wagten, sich auch in Wuppertal 500 Menschen zusammenfanden, um auch im Bergischen den Kampf um die Räterepublik aufzunehmen. Sie versteckten sich 1921 genau in diesem Waldgebiet und hofften auf den Ausbruch von Kämpfen auch in anderen Teilen des Reiches. Leider waren die einzigen, die noch mitkämpfen wollten, die kasernierte Sicherheitspolizei, die die Arbeitertruppe zufällig im Wald aufstöberte. Nach heftigen Schußweckseln mit der Polizei gelang es den verhinderten Revolutionären mit knapper Not die Flucht zurück in die Stadt.

Wir hoffen, das wir dieses Jahr erfolgreicher sind und hoffen auf gutes Gelingen...

Zugegeben, die Höhle war der alte Schee-Tunnel und der Weg, über den wir uns näherten, war die alte stillgelegte Eisenbahnstrecke der alten Kohlenbahn nach Hattingen. Die Polizei stand glücklicherweise nicht vor dem Tunnelausgang, so daß die erste Wuppertaler Tunneldemonstration unter dem Motto "Volxsport statt Golfsport! Hunt the rich" ungestört auf den Golfplatz von Arndt Vesper einbiegen konnte. Hier konnte sich ungestört von Polizeitruppen ein großes Picknick und ein Raufballspiel entfalten und der gepflegte Rasen wurde so einer strengen Belastungsprobe unterzogen. Golfspieler, die sich herantrauten, wurden darüberhinaus in Kenntnis gesetzt, das der Neubau eines Golfplatzes hier in Spockhövel auf Widerstand stoßen wird.

Voller Begeisterung über den gepflegten Rasen wurde eine Fortsetzung unserer sportlichen Aktivitäten ins Auge gefaßt: ein transbergischer Ski und Rodel Grandprix im Winter wäre doch auch sehr schön und hier konnten sich auch die GenossInnen betätigen, die sonst in die Ferne schweifen mussten. Wer um die ökologischen Folgeschäden von Skisport weiß, sollte sich verpflichtet fühlen, endlich mal mit gutem Gewissen auf die Piste zugehen...

**In diesem Sinne, wir sehen uns beim Wintersport und auf der autonomen 1. Mai Demonstration!**

## VERANSTALTUNGSREIHE ZUR BEWAFFNETEN UND MILITANTEN POLITIK DER LINKEN IN DEUTSCHLAND , ITALIEN, UND DER SCHWEIZ

Do 15. Mai 20.00 Clubraum

**Militante linke Gruppierungen der Siebziger Jahre in der Schweiz**

Sa 17. Mai 20.00 Clubraum

**Der Aufbruch war berechtigt. Unterschiede RZ / 2. Juni / RAF**

So 18. Mai 15.00 Clubraum

**Einzelbiographien**

Till Meyer (2. Juni) und Tonino Loris Paroli (BR) erzählen ihre persönliche Geschichte von der Politisierung über die Organisierung in einer bewaffneten Gruppe, bis zu ihrer Verhaftung und Knastzeit.

So 18. Mai 20.00 Clubraum

**Frauen in der Guerrilla / Frauen aus der Frauenbewegung**

Podiumsdiskussion mit Frauen aus der Frauenbewegung der siebziger Jahre in der Schweiz, aus der Roten Armee Fraktion, der Bewegung 2. Juni (BRD) und der Brigate Rosse (I)

Mi 21. Mai 20.00 Clubraum

**Italien in den 70er Jahren**

Von Brigate Rosse zu Guerilla Diffusa zu Brigate Rosse

Do 22. Mai 20.00 Clubraum

**Unterschiedliche Konzepte des bewaffneten Kampfes in Deutschland und Italien**

Fr 23. Mai 23.00 Clubraum

**Konzert und Disco mit Tempo al Tempo und DJ Gruff**

FR 23. Mai 20.00 Clubraum

**Progetto Memoria: Wie kann linke Geschichte weitervermittelt werden?**

Sa 24. Mai 19.00 Clubraum

**Situation der Gefangenen und Gefangenenprojekte**

**Veranstaltungsort:**

## Rote Fabrik Zürich, Seestrasse 395

## 15. Mai bis 25. Mai 1997

**8038 Zürich**
**Telephon 0041-1-482 40 79**

1. Mai

1. Mai

Kurzredebeitrag zum neuen Büro der „Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus"
Rosenthaler Str.36 ( Vorderhaus paterre rechts und links des Eingangs )
kurz vor den Hackeschen Höfen wo die Neue Schönhauser auf die Rosenthaler mündet

TEXT:
Hier in der Rosenthaler Str. Nummer 36 paterre ,hinter den (wahrscheinlich) heruntergelassenen Rollos / Jallousien befinden sich die neuen Räume der extrem rechten „Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus".
Gegründet durch maßgäblichen Beitrag des „Neuen Forum" besonders Bärbel Bohley 's, ist diese reaktionäre Organisation von Schlips und Kragen Faschisten , durch den Skandal um die Ravensbrücker KZ-Aufseherin Margot Pietzner einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden.
Die im KZ , als besonders brutal bekannte Aufseherin Margot Pietzner hat mit tatkräftiger Hilfe der Leiterin der „Gedenkbibliothek" Ursula Popiolleck und des DDR-Flüchtlings und antikommunistischen Hetzers Sigmar Faust der mittlerweile Stasi-Akten -Beauftragter des Landes Sachsens ist , eine viele Tausend Mark umfassende „Entschädigung" für ihre Zeit in einem sowjetischen Internierungslager erhalten , wovon sie großzügig . tausende Mark als Dank für die Hilfe , an Ursulla Popiolleck und Sigmar Faust verschenkte !
Eine braune Hand wäscht die andere - kann mensch da wohl zu sagen .
So kam es , daß im kürzlich stattgefundenem Prozeß es ihr nicht schwer viel zu behaupten , daß das gesammte Geld weg sei.
Die „Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus" stellt einen Knotenpunkt im Geflecht der sich seriös gebenden rechten Scene der Schlips und Kragenfaschisten da.
Die Kontakte die sich durch gemeinsame Veranstaltungen offenbaren , reichen vom ehemaligen obersten Bullen Berlins und jetzigen Leiter der ZERV - Manfred Kittlaus ,
(kurzer Einschub zur Erklärung auch vorlesen)
ZERV steht für : Zentrale Erfassungsstelle für Regierungs - und Vereinigungskriminalität
Zuständig u.a. für alle Prozesse gegen ehemalige Führungskader der DDR ,
sog. Mauerschützen ,Stasibeamte, Informelle Mitarbeeiter etc.
der dem extrem rechten FDP -Flügel um den ehemaligen Generalbundesanwalt Alexander von Stahl (remember Bad Kleinen) nahe steht .
über den für eine „Selbstbewußte Nation"-kämfenden Redakteur der „Welt am Sonntag" Ulrich Schacht , der am 25.3.97 die neuen Räume mit seiner Rede und den Worten: „hier wird noch so manche Kritik durch die Tür und wahrscheinlich auch durch 's Fenster /durch die (Fenster-) Scheibe hereinkommen"- einweite.
Bis hin zu Mitarbeitern der ach so seriösen Gauck Behörde.
Es gibt Beziehungen zum der Freien Universität angegliederten „Forschungsverbund SED-Staat", zu HELP e.V./ ASTAK-Anti Stalinismus Komitee mit Sitz in der ehem. Stasi-Zentrale in Berlin Lichtenberg , zum „Deutschlandhaus" am Anhalter Bahnhof - dem Haus der gut ein Dutzend umfassenden revisinistischen Vertriebenenverbände und Landsmannschaften , zum „Haus am Checkpoint Charlie" mit seinem rechten Leiter Wolfgang Templin (Mitglied Bündniss 90 / Die Grünen) zur einflußreichen CSU nahen extremrechten „Deutschland Stiftung / München" zum sozialdemokratischen „Bund der stalinistisch Verfolgten".
Diese Liste liese sich noch fortsetzen .
Allen gemeinsam ist ihr ausgeprägter Antikommunismus und die Fortführung des „kalten Krieges".
Die Veranstaltungen der „Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus" stehen regelmäßig in der mit ihrer Redaktion an den Hohenzollerndamm 27a umgezogenen rechtsextremen Wochenzeitung „Junge Freiheit".
Laut Bärbel Bohley und anderer ehemaliger Mitglieder der Gedenkbiliothek ist ein Hauptgrund für ihren Austritt die fast vollständige Übernahme / Unterwanderung der „Gedenkbibliothek" durch die einflussreiche rechtsextreme Pychosekte VPM Verein für Psychologische Menschenkentniss die in ihrer Prozesssier Praxis zeitweise sogar Scientology in den Schatten stellt.

HAU WEG DEN NAZIDRECK !!!

Kurzredebeitrag zum Berliner Büro Gebäude der
katholischen „Lebensschützer"-Organisation Kaleb e.V./ Pro Life
Schönhauser Allee 182
Auf der linken Seite hinter der Lottumstr und vor dem Neubau auf der Ecke Fehrbellinerstr ist die Toreinfahrt zum katholischen Verwaltungsgebäude ( Rückseite der Kirche mit Zugang Fehrbelliner Str.)

1. Mai

TEXT:
Auf der linken Seite vor dem Neubau auf der Ecke Fehrbelliner Str ist die Toreinfahrt zum Bürogebäude verschiedener katholischer Organisationen (unter anderem sog. kath. Entwicklungshilfeorgansisationen)
Dort befindet sich auch das berliner Büro der katholischen "Lebensschützer" Organisation Kaleb e.V..
Einige von euch werden aus der U-Bahn die modern layoutete Werbung mit dem Text:
„Schwanger !?-Keine Panik" und dem Zusatz „Pro life"-mit Adresse und Telefonnr.
gesehen haben.
Kaleb ist eine Abkürzung und steht für Kommunizieren /Arbeiten /Leben erhalten und bewahren.
Diese sogenannten Lebensschützer sind eingebunden in ein Netzwerk einflußreicher Organisationen die sich bedinngungslos für das Recht von Föten / Embryos auf Leben und gegen das Selbstbestimmungsrecht von Frauen einsetzen..
Gemeinsam demonstrierten am 10.11.1990 rund 5000 „Lebensschützer/innen"
gegen die Fristenregelung und übergaben 350 000 Unterschriften wovon Kaleb allein 41000 gesammelt hat.
Kaleb nahm unter anderem 1990 in Dresden am Weltkongress der „Lebensschützer" teil.

FÜR DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT ALLER FRAUEN .

**ZUSAMMEN DENKEN!**

*Ein paar Worte an alle Genossinnen und vor allem an euch Genossen...*

Im Laufe der letzten Jahre kam es rund um den 1.Mai immer wieder zu militanten Aktionen,dies ist unseres Erachtens nach richtig und wichtig, dennoch solltet ihr darauf achten, daß eure Aktionen durchdacht sind.
Hier nun einige Gedanken zu militanten Aktionsformen, die euch zu einem kritischen Umgang mit selbigen anregen sollten:

**GEGEN MILITANZFETISCH & SCHWACHSINNSAKTIONEN!**

* seid nüchtern und handelt besonnen, d.h. nehmt keinen Alk oder sonstwelche Drogen zu euch, denkt nach bevor ihr handelt und versucht Gefahren realistisch einzuschätzen
* handelt in Kleingruppen,sprecht eure Aktionen untereinander ab, denkt euch einen Gruppennamen aus, um euch nach Bullenangriffen wiederfinden zu können
* macht keine Aktionen, die andere gefährden können, z.B. Steinwürfe aus den hinteren Reihen, geht besonders mit Feuer vorsichtig um
* überlegt euch, was oder wen ihr angreift...Angriffe gegen Bullen und Faschos sind berechtigt, Militanz gegen große Ladenketten, Banken Sexshops, Nobelkarossen,etc.( eben Ziele gg. die sich linker Widerstand richten sollte) ebenfalls. Scheiße sind Angriffe gg. kleine Läden Kleinwagen o.ä.
* denkt nach, wann welche Aktionen sinnvoll sind und wann sie eher der Gegenseite nutzen...

**ES GIBT KEINE ALTERNATIVE ZUR SELBSTREFLEXION!**

* an unsere männlichen Genossen: ihr solltet eure Rolle als Männer in militanten Auseinandersetzungen hinterfragen, inwiefern nehmt ihr Rücksicht auf andere Menschen, welche Gewaltphantasien laufen in euren Köpfen ab, inwiefern nehmt ihr die Rolle des „Kommandanten" ein wie geht ihr mit dem „Mythos Militanz" um und brüstet euch mit euren Heldentaten und eurer Allmacht, wie geht ihr mit euren eigenen und den Ängsten anderer um? wir wollen HERRschende Rollenbilder zerstören und sie nicht reproduzieren!
* kümmert Euch um eure GenossInnen, wenn sie einfahren...die Nummer vom Ermittlungsausschuß ist *6922222*, meldet dort sofort, wenn ihr Festnahmen beobachtet habt.

VIEL GLÜCK! UND LAßT EUCH NICHT ERWISCHEN !
SOWIESO: ANNA & ARTUR HALTEN DAS MAUL



Schläger-Zivis auf der RL-Platz -Demo sieht schon STULLE aus !!


Dieses Papier wurde auf der autonomen 1. Mai-Demo ab R.-L.-Platz verteilt (für alle, die nicht dagewesen sind). Leider hat es viele alkoholisierte Typen nicht von riskantem & prolligen Mackerverhalten und üblen, sexistischen Sprüchen abgehalten ... DAS IST ECHT ZUM KOTZEN!!

Ein Maikäfer

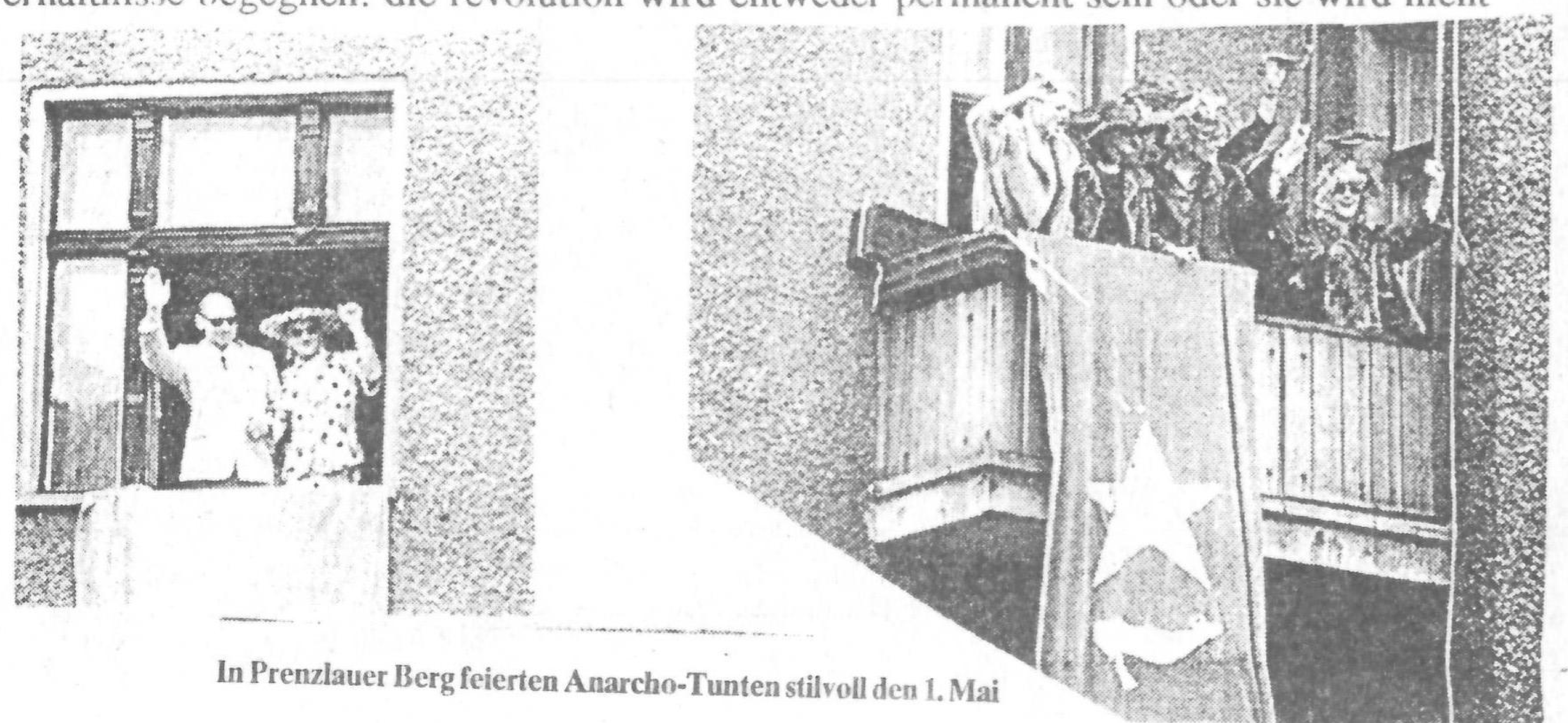






wir haben heute durch mitte demonstriert - mitte ist der bezirk, wo sich das politische zentrum der macht des brd-regimes etablieren soll. dieses politische zentrum der macht braucht ein geeignetes umfeld - nicht nur in mitte, sondern auch in den angrenzenden bezirken wie prenzelberg, friederichshain, Tiergarten und kreuzberg. dieses umfeld bedeutet hochsicherheit, glitzerfassaden und schicki-micki-kommerz. die realität ist bröckelnder putz, armut und auch widerstand. die herrschende elite dieses landes hat einen der ranghöchsten militärs in berlin als innensenator eingesetzt, der aufräumen soll. es geht um räumungen besetzter häuse und plätze, um verdrängung aller derjenigen, die den alltäglichen konsumschwachsinn nicht mitmachen können oder wollen, die sich nicht den herrschenden verhältnissen anpassen wollen, oder deren anblick alleine unwohlsein bei den oberen zehntausend auslöst. dies ist ein kampf, der von der gegenseite auf allen ebenen und mit allen mitteln geführt wird - ökonomisch, politisch und polizeilich/militärisch.
die vision der herrschenden von einem keimfreien berlin wird zerplatzen wie eine seifenblase. berlin wird eher die zentrale armutsmetropole der brd sein als eine global city, in der sich wirtschaftliche macht konzentriert. die mächtigen werden gezwungen sein, sich - wie am potsdamer platz - inseln ihres reichtums zu schaffen, allzeit bewacht von privaten und öffentlichen bullen. inseln ihres reichtums, den sie nicht geschaffen haben, den sie den unteren klassen in den metropolen und den menschen des trikonts abgepreßt haben. diejenigen, denen sie diesen reichtum verdanken, können sie nur noch als bedrohung sehen, als überflüssige esser. am ausgang dieses jahrhunderts der revolutionen und konterrevolutionen benötigt das kapital von den allermeisten Menschen noch nicht einmal mehr die arbeitskraft benötigen, um seine profite zu realisieren. die herrschende klasse sieht diese bedrohung so zu recht. Aber die mechanismen funktionieren auch deshalb so gut, weil viele diese regeln verinnerlicht haben und ihrerseits träger von ausbeutung und unterdrückung sind und so herrschaft reproduzieren.
es gilt - hier im zentrum der macht - den angriff der herrschenden als solchen zu begreifen, ihm entgegenzutreten und ihn zurückzuschlagen. dies ist kein kampf um "unsere kieze". Dies ist ein kampf gegen ihr konzept von vertreibung, von sauberkeit und ruhe und ordnung und totenstille. und auch ein kampf gegen dividende, dax und kapital. ein kampf dafür, sich nicht von irgendwelchen sicherheitsstrategen, bonzen, yuppies und sonstigen arschlöchern vertreiben zu lassen. auch wir sollten diesen kampf auf allen ebenen und mit allen mitteln führen, die uns auf dem weg in eine herrschaftsfreie gesellschaft voranbringen. dazu gehören u.a. die demonstration, die kiezversammlung, das nachbarschaftstreffen, die autonome organisierung und die militante klandestine aktion.
es ist auch ein kampf um die köpfe und herzen der menschen. unsere utopien von kollektivität und selbstbestimmung versuchen wir u.a. in unseren wohnformen zu verwirklichen - jedes besetzte haus ist ein angriff nicht nur auf das kapitalistische prinzip von privateigentum, sondern auch gegen ihr projekt von isolation, von kleinfamilie und dem herrschenden prinzip des alle gegen alle. jede feministische organisierung ist ein angriff auf das patriarchat und trägt zur demontage von einem der zentralen unterdrückungsverhältnisse bei und macht frauen überall mut, sich zusammenzuschließen und der herrschenden männerwelt entgegenzutreten. und weil der staat solche angriffe nicht dulden kann, hat er ein ureigenstes interesse nichts bestehen zu lassen, was ausstrahlung auf andere haben könnte. denn es darf außer den herrschenden normen nichts unkontrolliertes geben, außer einigen längst integrierten und damit ungefährlichen projekten.
für uns lassen sich wohn-, arbeits- und persönliche umgangsformen nicht trennen. in möglichst allem was wir tun, muß sich das wiederfinden, wofür wir kämpfen. der kampf um befreiung ist untrennbar mit einer persönlichen befreiung und emanzipation verbunden. dieser prozeß ist der entscheidende aber auch der schwierigste, mühsamste und unverzichtbarste auf dem weg in eine herrschaftsfreie gesellschaft. che guevara hat dies vor über dreißig jahren so ausgedrückt: wir müssen stark werden, ohne je unsere zärtlichkeit zu verlieren. es ist nicht so, daß der zweck alle mittel heiligt. diese genauigkeit, erkennbarkeit und authentizität, in dem was wir tun, ist auch deshalb so wichtig, weil wir uns für den momentan nicht gerade wahrscheinlichen fall der revolution, nicht auf einmal im paradies wiederfinden werden. Auch dann werden uns noch auf einem langen langen weg alle möglichen querliegenden unterdrückungsverhältnisse begegnen. die revolution wird entweder permanent sein oder sie wird nicht sein!





In Prenzlauer Berg feierten Anarcho-Tunten stilvoll den 1. Mai

# Zwischenfall die Zweite

**Am 09. Mai 1997 spielt die Fascho-Wave-Band „death in june"**

Nachdem AntiFas das „forthcoming fire" Konzert im Zwischenfall verhindert haben, spielt nun dort die nächste rechte Waveband, und zwar „death in june" um Douglas Pearce. Wie die meisten der rechten Gothik-Bands, versucht auch Pearce seine faschistische Ideologie nicht offen darzulegen, sondern zu leugnen. Die meisten rechten Gothik-Bands kann mensch nicht so leicht überführen, weil die MusikerInnen ihre Aussagen nicht so eindeutig formulieren wie rechte Skinbands. Dies machen sie vorsichtig, da die Rechten hier in eine neue Szene einbrechen wollen, wo viele für offene rassistische, sexistische und faschistische Hetze nicht sofort ein offenes Ohr haben, sondern wahrscheinlich verschreckt wären. Genau dies macht faschistische Bands in diesem Genre aber so gefährlich. „death in june" ist aber recht einfach ( ähnlich wie „forthcoming fire" ) der rechten Ideologie zu überführen.

Douglas Pearce

**Pearce's Faschismus und seine Ausreden.**

Zum Beispiel verwenden DIJ den SS-Totenkopf als Bandsymbol und vertonten das Horst-Wessel Lied für die LP Brown Book. Douglas Pearce verwendet auf Mailorderlisten den Namen D. Röhm und auf einem Plattencover („Night and fog") verwendeten sie ein Bild von Ernst Röhm. 1985 traten sie in Barcelona in SS-Tarnuniformen auf. Trotz alledem streitet Douglas Pearce ab, ein Faschist zu sein. Zu dem SS-Totenkopf als Bandsymbol und dem Auftreten mit Nazi-Uniformen antwortet er in einem Interview mit der Zillo (5/92) :"Tatsächlich wundere ich mich oftmals darüber, wie schnell Leute aufspringen und aus einer "Ich bin mehr wert als Du - Position" heraus mit Steinen um sich schmeißen. Ich hasse sie! Du beurteilst doch kein Buch nach dem Umschlag. Für mich sind solche Leute nicht besser als Rassisten und Faschisten. Was war also am Faschismus so falsch? Wahrscheinlich hätte man sich aller entledigen sollen. Immerhin machen diese Leute wohl 93% der Bevölkerung aus. Der Totenkopf symbolisiert für mich den totalen Glauben und die absolute Hingabe für mein Projekt.(..) Die Uniformen - sie sind einfach schön.(..) Diejenigen, die solche Äußerlichkeiten mißbrauchen wollen, uns als Faschisten zu deklarieren, haben von Death in June keine Ahnung." Im gleichen Interview geht er auch auf Röhm ein.

"Am Anfang der 80er waren Tony (Tony Wakeford - jetzt in der Band (Sol Invictus) und ich sehr engagiert in linksradikaler Politik und nebenbei Geschichtsstudenten. Auf der Suche nach einer zukünftigen politischen Perspektive stolperten wir über den nationalistischen Bolschewismus, der sich wie ein Leitfaden durch die Hierarchie der SA zog. Leute wie Gregor Strasser und Ernst Röhm, die später als die "zweiten Revolutionäre" bekannt wurden, fielen uns auf. Die Tatsache, daß sie im Juni '34 gestürzt wurden, hat wohl den Verlauf der Geschichte und die Entwicklung der Humanität entscheidend verändert. Man kann sich fragen ob, ob Röhm im Falle eines Sieges über Hitler den 2. Weltkrieg verhindert hätte..." Diese Aussage ist identisch mit den Aussagen der Neuen Rechten und stellt Douglas Pearce in ideologischen Zusammenhang mit ihnen.

Noch deutlichere Aussagen machte er im Wave Magazin Glasnost ( Nr.: 37 Jan./Feb. 1993). "Hast du jemals Tür an Tür mit Zigeunern gelebt? Ich kann den Groll, der in Ostdeutschland zum Vorschein kommt, verstehen. Was haben die Leute dort nach drei Jahren der Vereinigung und des Wartens auf den Gleichen hohen Lebensstandards wie in Westdeutschland? Nichts. Alles, was sie nun haben, ist der Flüchtlingszustrom von überall her...". Mit Nicolas Schreck (Radio Werwolf) hat er ein Stück auf der Wall of Sacrifice - LP aufgenommen. Radio Werwolf ist eine faschistische Gruft-Band um Nicolas Schreck und der Front-Frau Zeena La Veene, die 5 Jahre lang Sprecherin der Church of Satan war.

**Keine Solidarität mit den Opfern, aber mit der Nazi - Filmemacherin Leni Riefenstahl.**

Zu finden sind „death in june" natürlich auch auf dem Riefenstahl-Gedenk-Sampler in einer Kooperation mit der Band „strenght through joy (Kraft durch Freude)", die sich Kapo nennt. In einem „Junge Freiheit"- Interview vom 7.3.'97 antwortet Pearce auf die Frage, warum sie sich am Riefenstahl-Sampler beteiligt haben:"Ich war immer ein großer Bewunderer von Leni Riefenstahls Arbeit während der Zeit des Dritten Reiches, was einen unauslöschlichen Eindruck auf mich hinterlassen hat. Als ich von diesem Projekt hörte, dachte ich mir, es wäre ein guter Weg, dadurch meine Solidarität mit ihr zu demonstrieren." Auf dem Dark X-mas Festival

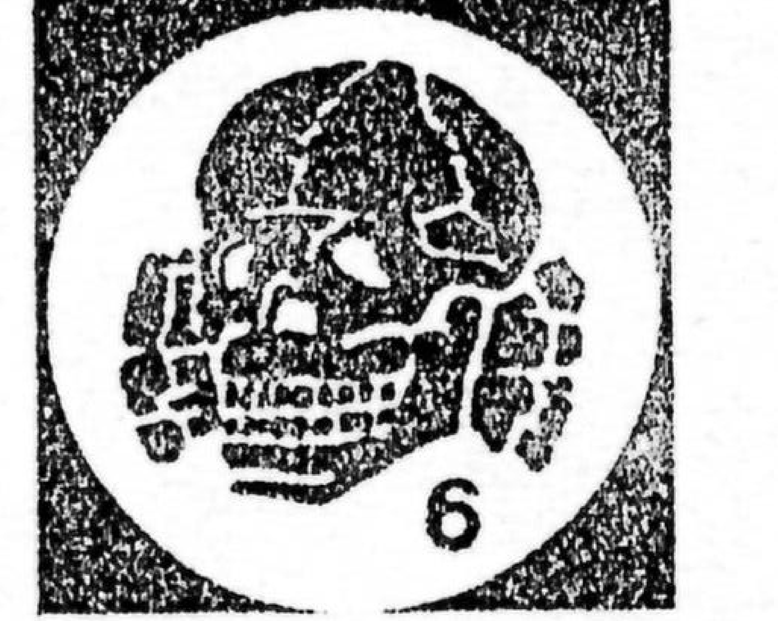


*Bild vom Riefenstahl-Sampler „Death in june presents KAPO*

1992 in Hamburg hatte die Gruppe „Das Ich" eine Erklärung verfaßt, welche ein Aufruf zur Stellungnahme gegen Faschismus und Neonazismus in Deutschland anläßlich der Pogrome in Hoyerwerda und anderswo war. „death in june" haben diese Erklärung nicht unterschrieben. Sie sagten die Teilnahme ab und gaben dafür zwei Konzerte in Bochum (ratet mal wo). Zu dieser Erklärung, die alle Bands unterschreiben sollten, gab Douglas Pearce folgendes Statement von sich:" Wir brauchen niemand, der uns sagt, was offenkundig ist: das gedankenlose gewalttätige Angriffe auf irgendjemanden aus rassistischen, sexuellen oder politischen Gründen bedauerliche Verbrechen sind." Nach Pearce Meinung handelte es sich bei der Erklärung um ein ärgniserregendes Stück politischen Dogmatismus, in welchem die wirkliche Diskussion von komplexen Themen mit simplizistischer Propaganda umgangen wird, und sich DIJ nicht auf eine Ebene solcher plumpen Agitprop Parolen herabgeben ( Glasnost Nr. 37)

**Internationale Verbindungen.**

DIJ haben nach Kriegsausbruch in Zagreb gespielt und in Kroatien eine Platte zugunsten eines Krankenhauses für Frontsoldaten gemacht. Dabei hat Pearce auch ein Quartier der faschistischen kroatischen Hoss-Miliz besucht. Diese Miliz steht in der faschistischen Kroatischen Tradition und in ihr kämpften auch viele Faschisten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern.

**Stimmungsmache aus der Wave - Szene gegen AntiFas.**

Interessant sind auch Äußerungen des Szeneblättchens „DarklanD - Szeneführer 4/97" zur Verhinderung des „forthcoming fire" Konzerts. „(..) Versucht doch tatsächlich so'n verblödetes linksradikales Faschopack mit dem Intelligenzquotienten einer Bratkartoffel uns an unserem Recht auf freie Meinungsäußerung zu hindern! 1933 läßt grüßen! Braune prügeln auf Juden, Rote auf Braune, Schwarze geben ihren Segen - und fertig ist ein neues Auschwitz! Ihr Scheißer von rechts oder links: Wir haben keinen Bock drauf, uns von irgendjemand vorschreiben zu lassen, was wir zu denken haben! (..) Wogegen wird hier eigentlich demonstriert? Diese Frage werden sich die hirnlosen Krakeelköpfe der sogenannten Antifa wohl nicht gestellt haben, als sie zum fröhlichen Stelldichein anläßlich des Konzertes von „Forthcoming Fire" im Zwischenfall erschienen. Hauptsache: Zoff machen! Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurde von der Antifa ein aufklärendes Blättchen in Umlauf gebracht, das eigentlich zur Auseinandersetzung mit dieser - zugegebenermaßen - etwas rechtslastigen Band anregen sollte. Dieses Machwerk - und auch andere Schriften - hätten sich diese Idioten vorher einmal reinziehen sollen! (..) Der Unterschied zwischen eurem linken Schlägertrupp (wer von uns hat denn geprügelt ?/ die VerfasserInnen) im Zwischenfall und den rechten Schlägern war nur noch die Frisur und der Baseball-Schläger." - **Kein Kommentar**

*Bratkartoffeln strikes back !!!*
*Denn wieder legen wir zu einem rechten Konzert ein Machwerk vor !*
*Und wieder sagen wir:*
*Love music - Beat fashism !!!*
*Keine Musik für den Volksempfänger !!!*

***V.i.S.d.P.: AntiFas aus dem Ruhrgebiet***

Update, Anfang Mai

Freiheit für Roisin McAliskey !

Aufgrund eines Auslieferungsantrages der BRD wird die Irin Roisin McAliskey, die im 9. Monat schwanger und inzwischen durch die Isolationshaftbedingungen schwer krank ist, weiter im Londoner Gefängnis Holloway in Auslieferungshaft fest- gehalten. (genaueres zu Roisins Haftbedingungen wurde bereits im Angehörigen-Info und in der Interim veröffentlicht)




Die 25 jährige Roisin, die in Community- und Frauengruppen (Women's Aid und Women's Refuges) aktiv war und die Tochter der auch hier bekannten Bürgerrechtlerin und Sozialistin Bernadette McAliskey ist, wurde am 20. November vergangenen Jahres in Nordirland verhaftet. Kurz darauf beantragte die BRD ihre Auslieferung, weil sie angeblich an dem Angriff der IRA auf eine britische Kaserne in Osnabrück im Juni 96 beteiligt gewesen sein soll. Erst Wochen später und nach ersten juristischen Prozeduren in England behauptete die Bundesanwaltschaft (BAW), daß Roisin nach Photos von einer erkennungsdienstlichen Behandlung aus Nordirland von einem deutschen Zeugen angeblich identifiziert worden sei und daß ihre Fingerabdrücke in einem Ferienhaus in Niedersachsen gefunden worden sein sollen. (Inzwischen sagte dieser Zeuge jedoch in der Sendung "Kontraste" aus, er habe Roisin überhaupt nicht identifiziert).
Trotz haariger angeblicher "Beweislage" wurde der Auslieferungsantrag der BRD- Behörden in allen juristischen Instanzen für zulässig erklärt. Das bedeutet, daß einem Auslieferungsverfahren mit einem vorherzusehenden Ergebnis nichts mehr im Wege steht, wenn nicht das britische Oberhaus die politische Zustimmung verweigert. James Corry, gegen den ebenfalls wegen Osnabrück ein internationaler Haftbefehl lief und der im November verhaftet wurde, kam dagegen im Januar bereits wieder frei. Die BRD hatte zwar für ihn auch einen Auslieferungsnatrag gestellt, dieser wurde allerdings von der irischen Justiz abgelehnt. Begründet wurde diese Entscheidung als Reaktion auf den Rechtsgrundsatz der BRD, selbst keine eigenen Staatsangehörigen ins Ausland auszuliefern. Eine entsprechende Haltung der Euro-Skeptiker im Londoner Oberhaus, hätte ein Auslieferungsverfahren gegen Roisin erst gar nicht zustande kommen lassen.

Die Kampagne für die Freilassung von Roisin hat zu weltweitem Protesten geführt. Allein am internationalen Frauenkampftag gab es Kundgebungen zur Unterstützung von Roisin vor Lufthansa und vor britischen und deutschen Konsulaten in Süd- und Nordirland, in England, Norwegen, Australien und den USA. Seit kurzem wurde in den USA sogar ein Boykott gegen deutsche Waren und Firmen initiiert. Viele Menschenrechtsorganisationen wie z.B. Amnesty International, sowie südirische Parlamentarier aus fast allen Parteien und grüne Europaabgeordnete, unterstützen die Kampagne. Trotzdem ist Roisin bisher nicht freigelassen worden. Nur ihre Haftbedingungen haben sich minimal verbessert, z.B. in bezug auf die erniedrigenden Strip-Searches, die Nackt-Durchsuchungen, die bei ihr bereits 75 mal durchgeführt wurden. Ihre Schwester Deirde McAliskey sagt dazu auf einer Kundgebung in New York am 8. März: "Sie mußte sich nur 75 mal vor ihnen nackt durchsuchen




lassen, sagen sie, "nur" 75 mal entwürdigen. Ich weiß wirklich nicht, welche Gnade sie ihr gewähren, wenn sie jetzt nicht mehr so häufig nackt durchsucht wird."
Aufgrund von Protesten, besonders von Frauen, wurde ihr außerdem endlich zugesagt ihr Baby nach der Geburt behalten zu dürfen.

Das Interesse der Bundesanwaltschaft den irischen Befreiungskampf zu kriminalisieren scheint ungebrochen. Gerade die wiederholte Weigerung der BRD-Behörden eine schwerkranke schwangere Gefangene auf Kaution freizulassen, demonstriert ihre Haltung, die sie im Zusammenhang mit politischen Prozessen immer wieder bewiesen hat: europaweit die Führungsrolle in der Bekämpfung jedes Widerstandes mit allen Mitteln einzunehmen. Sei es in der BRD selbst, in Kurdistan oder Irland.
Bernadette McAliskey drückt ihre Einschätzung folgendermaßen aus:
"Es ist äußerst unklar, warum Roisin als Individuum verhaftet worden ist. Aber es passierte in einer Situation, in der die Polizei in Nordirland es auf junge Frauen mit Computerkenntissen abgesehen hatte... "
"Terrorismus ist nicht das Problem, wenn die Deutschen nach meiner Tochter schicken. Worum es hier geht ist nicht Terrorismus. Einerseits geht es hier um ein rassistisches Regime und andererseits geht es um Angst. Ihre Angst liegt darin, daß sie keine Antwort auf die Kritik der Leute, die sie wählen, haben..."

Sofortige Freilassung von Roisin McAliskey ! Saoirse !
Liebe und Kraft für Roisins Geburt im Mai !

Freiheit für alle politischen Gefangenen weltweit !

(Infos aus: Flugblatt der Irland Gruppe Hamburg & AK Irland
Zitate aus: AP/RN , Irland-Archiv im Papiertiger / Berlin)

# Ermittlungen in der Grauzone

## Angriffe auf die Pressefreiheit:

## Kurtulus, legal in der Türkei. Verboten in Deutschland?

*Am 7. Dezember 1996 stürmten Sondereinheiten der Polizei die Druckerei TER in Neu-Isenburg. Die MitarbeiterInnen der Druckerei wurden gezwungen zwei Stunden auf dem Betonboden der Druckerei zu liegen. Der Besitzer der Druckerei wurde unter Druck gesetzt, eine bestimmte Zeitung nicht mehr zu drucken. Ein Mitarbeiter dieser Zeitung, der gekommen war, die Zeitung abzuholen wurde vorläufig festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt. Sein persönliches Telefonbuch wurde von der Polizei beschlagnahmt.*

**Der Name der Zeitung: Kurtulus.**

*Kurtulus ist eine in der Türkei und in Europa legale sozialistische Wochenzeitung. Sie berichtet über die Situation in der Türkei und Kurdistan und verfolgt aufmerksam den internationalen Befreiungskampf der Völker. Ihr Ziel ist es, dem Widerstand gegen das Unterdrückungsregime in der Türkei eine Stimme zu geben.*

*Weil die Kurtulus dem Widerstand in der Türkei Ausdruck gibt, ist sie Ziel vieler Angriffe des türkischen Staates. Aber ungeachtet aller Repressionen und Angriffe erscheint die Kurtulus seit mittlerweile 11 Jahren ununterbrochen legal und legitim.*

*Nun wird diese Legitimität in Europa, vor allem in Deutschland angegriffen. Die Stürmung der Druckerei in Neu-Isenburg war der Anfang einer Serie von Angriffen auf MitarbeiterInnen und LeserInnen der Kurtulus.*

*Seit Anfang 1997 wird fast jede Ausgabe der Kurtulus an der Grenze zur Schweiz zurückgehalten und beschlagnahmt. Der Pressesprecher der zuständigen Schweizer Bundespolizei erklärte, es gebe keinen grundsätzlichen Bann gegen die Kurtulus. Beschlagnahmt wurden Ausgaben, deren Inhalt gegen die Gesetze verstoße, wie zum Beispiel Aufforderungen zur „blutigen Abrechnung" oder detaillierte Anleitungen zur Herstellung von Molotow-Cocktails. Das Kurtulus Büro in der Schweiz stellte demgegenüber klar, daß keine der beschlagnahmten Ausgaben etwas derartiges enthalte: „Die Kurtulus ist selbst in der Türkei legal. Dies wäre bestimmt nicht der Fall, wenn sie zu Gewalt aufrufen würde." In einer Presseerklärung stellt die Kurtulus richtig:*

*„1. Die Grenzpolizei der Schweiz beschlagnahmt alle Exemplare unserer Wochenzeitung „Kurtulus" im Auftrag der Bundespolizei ohne den Inhalt der Ausgabe (die Kurtulus erscheint in türkisch) zu kennen. Ein Belegexemplar würde zur Untersuchung des Inhalts reichen. Wir stellen dieses der Bundespolizei gerne gratis zur Verfügung, wenn sie sich den Verkaufspreis von 5 Franken nicht leisten kann.*

*2. Wir fordern die Bundespolizei auf, uns eine Nummer der Zeitung zu zeigen, in der die Herstellung von Molotow-Cocktails beschrieben ist oder die Zeitung zur „blutigen Abrechnung" und zum bewaffneten Widerstand aufruft. Die Absurdität dieser Behauptungen spiegelt sich in dem Fakt wieder, daß unsere Zeitung selbst unter dem türkischen Regime legal an den Verkaufsstellen erhältlich ist. Selbstverständlich berichten wir über die Opposition in der Türkei und in Kurdistan, die sich tagtäglich mit Menschenrechtsverletzungen konfrontiert sieht. Die falschen Aussagen der Bundespolizei dienen dem Versuch, die weltweit tausende von LeserInnen sowie die MitarbeiterInnen der Wochenzeitung „Kurtulus" zu kriminalisieren und unterstützen damit die türkische Regierung mit all ihren Folter- und Massakerpraktiken."*

*Die zum Druck der Kurtulus in Deutschland benötigten Vorlagen werden von der bundesdeutschen Grenzpolizei beschlagnahmt. Und als ob dies nicht schon genug wäre, wurde im Februar dieses Jahres die Privatwohnung des Empfängers der Unterlagen von der Polizei durchsucht.*

*In mehreren Städten Deutschlands wurden Kulturvereine und Privatwohnungen ihrer Mitglieder durchsucht, alle vorhandenen Ausgaben der Kurtulus sowie private Notizbücher und Telefonverzeichnisse beschlagnahmt. In Duisburg wurde ein Besucher des dortigen Kulturvereines auf der Straße von der politischen Polizei festgehalten. Ohne richterlichen Durchsuchungsbefehl, unter Anwendung des Gummiparagraphen „Gefahr im Verzug" wurden 9 Exemplare der Kurtulus Nummer 25 beschlagnahmt.*

*Das Landgericht Hagen verweigert die Weitergabe der Kurtulus an ihre AbonnentInnen im Gefängnis unter des lapidaren Auskunft, es handele sich um ein Presseerzeugnis einer verbotenen Organisation.*

*Am 9. April schließlich tauchte der Staatsschutz auch in Köln, in den Räumen der deutschen Vertretung der Kurtulus auf, die ihr Büro mit dem Informationszentrum für Freie Völker teilt. Der Durchsuchungsbefehl war gegen das Informationszentrum für Freie Völker ausgestellt und mit der Auffindung von Beweisen im Ermittlungsverfahren gegen ein Mitglied des „Halk Kültür Evi" (Volks Kultur Haus) in Duisburg begründet. Die Beamten beschlagnahmten alle Unterlagen, die in irgendeinem Zusammenhang mit der Kurtulus standen sowie alle in den Räumen befindlichen Ausgaben der aktuellen und jeweils ein Belegexemplar älterer Ausgaben.*

*Bisher hat die deutsche Vertretung der Kurtulus, deren Adresse und Telefonnummer in jeder Ausgabe der Kurtulus angegeben ist, noch keine Benachrichtigung darüber erhalten, daß sie beschuldigt wird, eine verbotene Zeitung herauszugeben. Von der Stürmung der Druckerei bis zur Durchsuchung des Informationszentrums für Freie Völker hat es keine offizielle oder inoffizielle Benachrichtigung oder gar einen Beschluß gegeben, der der Kurtulus in Deutschland zur Kenntnis gegeben wurde. Die Kurtulus in Deutschland hat somit auch keine Adresse, an die sie sich mit einem Einspruch oder einer Beschwerde wenden könnte. Alle bisherigen Angriffe bewegen sich in der Grauzone verschiedener Ermittlungsverfahren gegen Einzelpersonen.*

*Alle Beschuldigungen gegen diese Einzelpersonen lauten auf Verstoß gegen das Vereinsgesetz. Der Kurtulus wird zur Last gelegt, das Organ der in der Türkei verbotenen DHKP zu sein. Diese Organisation wird als eine Nachfolgeorganisation der auch in Deutschland 1983 durch Gerichtsbeschluß verbotenen Devrimci Sol bezeichnet. Aus diesem Grunde sei die Kurtulus eine verbotene Zeitung. Bis heute gibt es weder einen Verbotsbeschluß für die DHKP in Deutschland noch einen Beweis dafür, daß die Kurtulus das Organ der DHKP ist. Ein solcher Beweis wird auch schwer zu finden sein. Die auch in der Türkei legale Zeitung Kurtulus kann nicht das Organ einer dort verbotenen Partei sein. Alle Anschuldigungen beruhen auf unbewiesenen und durch nichts zu haltenden Behauptungen der politischen Polizei in Deutschland. Sie haben das Ziel, die Stimme der Kurtulus, die Stimme der Unterdrückten in der Türkei hier in Deutschland zum Schweigen zu bringen. Bisher hat niemand der Betroffenen die Möglichkeit bekommen, anhand von Akteneinsicht zu erfahren, was ihm oder ihr konkret vorgeworfen wird. Das Bundesdeutsche Gesetz räumt der Staatsanwaltschaft das Recht ein, bis zur Eröffnung eines Verfahrens die Akteneinsicht zu verweigern. Vielleicht wird es gar keine Eröffnung eines Verfahrens geben. Dann werden die Verfolgungsbehörden auch nie ihre Beschuldigungen beweisen müssen. Statt dessen können sie auch weiterhin unter dem gleichen Vorwand LeserInnen, AbonnentInnen, MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen der Kurtulus angreifen.*

**Helfen Sie mit, diese illegitimen Angriffe zu beenden. Verhelfen sie der Kurtulus zu ihrem Recht auch in Deutschland ihre Nachrichten und Kommentare ungehindert publizieren zu können.**

## KURTULUS...
### Eine oppositionelle Zeitung
### Eine Kampagne gegen die Angriffe auf die Pressefreiheit

Angriffe gegen die Pressefreiheit in der Türkei sind nichts Neues. Angriffe auf die sozialistische Wochenzeitung Kurtulus in der Türkei sind auch nichts Neues. Seit 11 Jahren erscheint in der Türkei die Zeitung Kurtulus. Sie versteht sich als Sprachrohr der unterdrückten Völker in der Türkei. Seit 11 Jahren versucht der türkische Staat ihre Stimme zum Schweigen zu bringen.

Weil die Kurtulus die Probleme der Menschen in der Türkei aufgreift. Weil sie die politisch Verantwortlichen nennt. Weil sie Rechenschaft fordert, von den Unterdrückern der Volker in der Türkei.

Deswegen werden immer wieder einzelne Ausgaben beschlagnahmt oder verboten.

Deswegen werden die Redaktionen von der Polizei gestürmt und verwüstet.

Deswegen werden die Korrespondenten festgenommen, gefoltert und unter absurden, durch nichts zu beweisenden Anschuldigungen ins Gefängnis gesteckt....

Aber trotz aller Versuche, die Zeitung durch Einschüchterung und massive Repression zur Aufgabe zu zwingen, ist die Kurtulus nach wie vor eine legale Zeitung in der Türkei.

Die Geschichte der Angriffe auf die Kurtulus ist lang, zu lang um sie in Kürze umfassend darzustellen. Anhand eines Dosiers haben wir versucht, zumindest einen Eindruck der Angriffe, als auch der Arbeit der Kurtulus zu übermitteln.[1]

Jetzt haben die Angriffe auf die Kurtulus eine neue Dimension bekommen. Seit Jahren wird ein identischer Nachdruck der Kurtulus - ebenfalls in türkischer Sprache - in Europa an LeserInnen und AbonnentInnen vertrieben. Nun soll die Kurtulus in Deutschland zum Schweigen gebracht werden. Der deutsche Staat versucht mit allen Mitteln, ihr Erscheinen in Deutschland zu verhindern. Druckvorlagen werden an der Grenze beschlagnahmt. Die Druckerei wird von der Polizei gestürmt und ihr Inhaber unter Druck gesetzt, die Zeitung nicht weiter zu drucken. Die Auslieferung der Kurtulus in verschiedene Länder Europas wird von der deutschen Polizei verhindert. LeserInnen und AbonnentInnen werden bedroht, MitarbeiterInnen der Kurtulus in Deutschland vorläufig festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt Alle Angriffe bewegen sich in der Grauzone eines Ermittlungsverfahrens, den Betroffenen wird noch nicht einmal die Chance gegeben zu erfahren, was ihnen konkret vorgeworfen wird.

Dies ist die Schattenseite der vielgerühmten 'Pressefreiheit' in Deutschland...

Die Angriffe auf die sozialistische Wochenzeitung Kurtulus auch in Deutschland zeigen deutlich, daß der deutsche Staat versuch die dem Interesse des türkischen Staates entgegenstehene politische Aufklarung durch die Kurtulus in Deutschland zu unterbinden. Entgegen aller verlautbarten Forderungen nach einer Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Türkei behindert der deutsche Staat diejenigen, die sich ernsthaft und trotz aller Repression für die Menschenrechte einsetzen.

[1] *Das vollständige Dosier ist gegen einen adressierten und mit 3,- DM Rückporto versehenen Umschlag zu beziehen bei:*
*Kurtulus Deutschland; Kalkarer Str. 2; 50733 Köln; Tel: 0221 – 760 76 80; Fax: 0221 – 760 28 87*

---

**Presse- und Meinungsfreiheit sind hohe Rechtgüter in jedem Staat, der sich demokratisch nennt. Die Durchsuchungen, Festnahmen, Beschlagnahmen stellen erhebliche Eingriffe in diese Rechte dar. Ich fordere die zuständigen Ermittlungsbehörden und die politischen Verantwortlichen auf, diese Eingriffe einzustellen. Auch in Deutschland soll sich die Offentlichkeit ohne Behinderung durch staatliche Behörden anhand der Kurtulus über die Situation in der Türkei informieren können. Ich fordere die Einstellung der Angriffe auf die Zeitung Kurtulus, die gleichzeitig Angriffe auf die Pressefreiheit in Deutschland sind. Ich fordere die sofortige Einstellung aller Verfahren gegen MitarbeiterInnen, LeserInnen und UnterstützerInnen der Kurtulus.**

*Name* *Anschrift* *Unterschrift*

---

## WIR TRAUERN UM DIE GETÖTETEN GENOSINNEN DER MRTA ! DER KAMPF GEHT WEITER !

Wenn ihr beisammen bleibt,
werden sie euch
niederschlagen
-wir raten euch,
beisammen zu bleiben

Wenn ihr kämpft
werden ihre Tanks euch
zermalmen
wir raten euch,
zu kämpfen.

Diese Schlacht wird
verlorengehen,
und vielleicht auch die
nächste
noch wird verloren gehen.
Aber ihr lernt kämpfen und
erfahrt,
daß es nur durch Gewalt geht
und wenn ihr es selber
macht.

BERTOLD BRECHT

Freitagnacht hat es eine nichtangemeldete Spontandemo durch die Münchner Innercity gegeben. Eine erste Reaktion.
Wir sind Samstagnacht das peruanische Konsulat, in der Oettingerstr. 24 besuchen gegangen. Hinterlassen haben wir die Parolen „KEIN FRIEDE MIT DEN MÖRDERN", „VIVA MRTA (mehrmals)", eine Farbflasche an der Tür und ein halbes Dutzend des aktuellsten MRTA-Kommuniques.

**GEHT NICHT ZU TAGESORDNUNG ÜBER !**

Einige Autonome

---

Antifa Saarlouis
c/o Infoladen Bambule
Lisdorfer Str.19a
66740 Saarlouis

Hallo,

zunächst einmal begrüßen wir den Abdruck des Flugblattes zu Saarlouis in Interim Nr.416, allerdings ist euch dabei ein kleiner Fehler im Inhalt unterlaufen. Hier habt ihr das Flugblatt der Antifa Saarlouis zugeordnet. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir begrüßen zwar den Inhalt des Flugblattes, aber es stammt, wie auch drunter steht von Autonomen AntifaschistInnen aus dem Saarland. Unseres Wissens handelt es sich dabei nicht um die Antifa Saarlouis und es ist uns auch unklar, wie ihr darauf kommt.
Glücklicherweise ist es so, daß sich auch AntifaschistInnen, die nicht in der Antifa Saarlouis organisiert sind, für den Nazi- und Bullenterror in Saarlouis interessieren und politisch hierzu was machen.

Wäre schrecklich nett, wenn ihr diese Richtigstellung veröffentlichen würdet.

Mit antifaschistischen Grüßen

ANTIFA SAARLOUIS

P.S.
der antifaschistische Infoladen Bambule ist weiterhin mittwochs von 15.00 - 18.00 Uhr geöffnet und unter 06831/1235050 telefonisch zu erreichen (Anrufbeantworter)

gehen" war so ungefähr ihre Argumentation. Die Festgenommenen wurden nach einigen Stunden wieder rausgelassen.
Am Tor waren sieben Leute von uns zurückgeblieben, und unsere Ausdauer hielt bis 15.30 Uhr. Die ganze Zeit versuchten der Wachschutz und Mitarbeiter der Firma uns mit „Peitsche und Zuckerbrot" loszuwerden - uns zu überreden und einzuschüchtern."

Rainbow Keepers fordern die sofortige Einstellung jeglicher Aktivität des Siemens-Konzerns zur Unterstützung des Atomsektors in Rußland und der früheren UdSSR. Durch unsere Aktion haben wir versucht, diese Information weiter zu verbreiten.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktion wurden wir von Vertretern der Anti-Atom-Kampagne und des Pressedienstes der Sozial-Ökologischen Union und von Greenpeace Rußland unterstützt.

**Wer wir sind:**

„Chraniteli Radugi" - sind eine radikal-ökologische Bewegung, auf deren Initiative schon mehrere gefährliche Unternehmen entweder geschlossen oder nicht in Betrieb genommen wurden (der Tschapajewsker Betrieb zur Zerstörung von Chemie-Waffen, das Wärmeversorgungs-Akw in Gorki, ein Öl-Pipeline-Terminal in Odessa u.a.). Unsere Bewegung ist auch durch die Kampagne zum Schutz von Moskauer Parks und Plätzen gegen Abholzung und vielfältige Aktionen gegen Pläne zum Bau einer Autobahn von Petersburg nach Moskau durch den Nationalpark Valday bekannt geworden. Im Sommer 1996 haben wir ein Widerstandszeltlager vor den Mauern des im Bau befindlichen Rostower Akws, das sich an einer tektonischen Bruchstelle in erdbebengefährdetem Gebiet befindet, organisiert. Auch unser Protestcamp 1997 wird gegen die Fertigstellung gefährlicher Atomreaktoren gerichtet sein.

Pressedienst „Chraniteli Radugi"

Für weitere Informationen wendet Euch an:
mail rk@glas.apc.org
Tel. 007-095-298 30 87 (Olga Miryasova)
311 11 80 (Vlad Tupikin)

*Beim Übersetzen ist mir aufgefallen, daß einige Formulierungen vor dem Hintergrund der Diskussionen hier um rechte Ökologiebewegung zumindest mißverständlich sein können. Meines Wissens ist diese Diskussion in Rußland wenig entwickelt und darum kennzeichnet die Wortwahl nicht unbedingt rechtsölogische Positionen. Ich fände es aber prima, wenn Leute, die von dieser Auseinandersetzung mehr Ahnung haben, eine Antwort auf das Papier schreiben würden, und auf diese Weise nicht nur der Informationsaustausch, sondern auch eine inhaltliche Diskussion in Gang kommt. Solche Texte könnten wir, wenn nicht zu lang, auch ins Russische übersetzen. (Kontaktadressen siehe Einladung nach Wolgodonsk). Die Übersetzerin*



Unsere „dekonstruktivistische" Vision: Der Kapitalismus befreit die Frau von der unentlohnten Hausarbeit und es wird nur noch schlimmer!

So, alles diesmal nur in Kurzform, aber wir haben wie Du richtig annimmst, bereits einiges von Deinen Fragen in älteren Schriften ausführlicher beantwortet oder werden es noch in Exkursen zu den Themen „Differenztheorie & Dekonstruktion", „Machttheorien", „Rollenverständnis und Sex" in den nächsten Monaten ausführlich wie immer, aber in konzentrierteren Darstellungen versuchen. Der Grund, warum wir vieles nicht mehr wiederholen, ist: McMuphy hat sich die Arbeit gemacht und hat den langersehnten Reader zur „Sexualitätsdebatte" fertiggestellt. Als erste Fassung liegt er in Form eines Leitzordners, beschriftet als „Transparenz in der linken Sexualität?" im Nachladen. Dort sind 39 (!) Texte einzeln abgeheftet (siehe Inhaltsverzeichnis), die mensch lesen, entnehmen - kopieren - zurückbringen und wieder an gleicher Stelle einheften(!) kann. Im zweiten Schritt wird es einen geklammerten Reader für 10,- (Selbstkopierkostenpreis) im Nachladen, Waldemarstr. 36, Kreuzberg und demnächst im Laden „Schwarze Risse" (Mehringhof) geben. Der Reader wird alle drei Monate aktualisiert, der Hefter im Nachladen so schnell wie's halt geht. McMurphy und ich werden als nächstes ebenfalls eine zusammenfassende Bilanz versuchen, denn diese Debatte ist nun ziemlich genau ein Jahr alt.

Carrie "Dinki" McMurphy

Reader - Inhaltsverzeichnis

21. „Zum text von p.c., interim nr. 385", Pretty Good Privacy (I 387)
22. „Wenn jemand spricht, wird es hell", Carrie & R.P. McMurphy (I 388)
23. „Was Sie schon immer über Sex wissen wollten ... - Teil 6 (Weiter geht's)", Kermit (I 391)
24. „Was ich schon immer von antipatriarchalen Männern über Sex wissen wollte oder: Das Intime ist politisch! - Teil 2", Petito Correcto (I 392)
25. „Wo die Gummibärchen abwinken ...", Carrie & R.P. McMurphy (I 395)
26. „Kritik an der Sexualitätsdebatte", Eine brech-Gereizte (I 397)
27. „Ein kleiner Versuch, mit dem antipatriarchalen Zaunpfahl zu winken", Einige etwas späte Männer (I 398)
28. „PC-Diskurs und neuer Antifeminismus in der Bundesrepublik", Karsta Frank (I 400)
29. „Das Schweigen der Männer - Durchbrechen", Tübinger Männergruppe (I 401)
30. „Was Sie schon immer über Sex wissen wollten ... - Eine Bilanz einer Diskussion", Kermit (I 405)
31. „Subjektivität & Betroffenheitskult", die FreundInnen der schwarzen Katze (I 405)
32. „Vorwort", KollegInnen (I 406)
33. „Sexualitätsdebatte: Antwort auf die »Brech-Gereizte« (Nr. 397)", Interim-Frauen (I 406)
34. „Zum Verdummen verdammt!", Carrie & R.P. McMurphy (I 409)
35. „An Carrie", das dumme Huhn (I 411)
36. „Mensch-Ärgere-Dich", Einige SpielverderberInnen (I 415)
37. „Männerphantasien zum 1. Mai/Angriff auf die Männerphantasien", Kermit & Animal (I 415)
38. „Unbeschreiblich weiblich?", Christine Parsdorfer (I 415)
39. „An das vermeintlich dumme Huhn", Carrie (I 419 oder 420)


WIDERSPRUCH LOHNT!




PL 5.2.97

# Vereinbarung über Sozialkarte verlängert

## Gleicher Preis, weniger Berechtigte

BERLIN (Gru). Die Sozialkarte für Sozialhilfeempfänger auf den öffentlichen Verkehrsmitteln im Berliner Stadtgebiet bleibt erhalten, und zwar zunächst bis zum Jahresende zum gleichen Preis wie seit August. Das heißt, Sozialhilfeempfänger zahlen für diese „Berlin-Karte S" monatlich 40 Mark, aus dem Landeshaushalt fließt ein Zuschuß von 29,50 Mark an die BVG und die S-Bahn Berlin GmbH. Die bisherige Vereinbarung mit den Verkehrsträgern galt zunächst nur für ein halbes Jahr bis zum 28. Februar und wurde jetzt verlängert.

Sozialsenatorin Beate Hübner bezifferte die Haushaltszuschüsse für dieses Jahr auf 1[illegible],3 Millionen Mark, davon 15,3 Millionen von März bis Dezember. Früher zahlte der Senat pauschal 40 Millionen Mark Zuschüsse im Jahr für die Sozialkarte an BVG und S-Bahn. Die Zahl der Berechtigten ist allerdings von früher rund 75 000 auf 55 000 gesunken. Arbeitslosenhilfeempfänger und Bürgerkriegsflüchtlinge zählen seit August nicht mehr dazu, da es sich um eine originäre Leistung nach dem Bundessozialhilfegesetz handele, wie Frau Hübner betonte. Die mit der Sozialkarte verbundenen Verwaltungsaufgaben nimmt künftig das Bezirksamt Reinickendorf für alle 23 Bezirke wahr. Damit würden nach Berechnungen der Bezirke 12,2 Millionen Mark jährlich gespart, sagte Frau Hübner.

40 Eier sind zuviel ! Die Bundesgesetze sehen 24,- vor.

Der bundesweiten Berechnung der Regelsätze liegen DM 24,42 zu Grunde. Relevante Abweichungen der Kosten nach oben oder unten müssen nach § 22.1 BSHG vom örtlichen Amt im Einzelfall abweichend berücksichtigt werden. Sozialnetz e.V. will in Berlin exemplarisch fürs ganze Land den 24.-Tarif durchsetzen.

SOZIALNETZ 666 Klagt vorm OberVerwaltungsGericht OVG

Der Sozialtarif muß um 36% gesenkt werden.



Sozialnetz e.V. • Paul-Lincke-Ufer 44 • 10999 Berlin

# „...*mit den allerbrutalsten Mitteln...*“

(Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht zur Bekämpfung von Partisanen in Serbien vom 16.12.1942)

## Soldaten sind Mörder: Verbrechen der Wehrmacht in Jugoslawien 1941-44

Am 6. April 1941 begann mit der Bombardierung Belgrads die Zerschlagung Jugoslawiens. Bei der Zerstörung der völlig ungeschützten Stadt starben mehr Menschen als bei den vorangegangenen Bombardierungen von Warschau, Coventry und Rotterdam zusammen. Im Frühjahr 1942 wurde Serbien für „judenfrei“ erklärt, Dieser Massenmord geschah unter aktiver Beteiligung der Wehrmacht. Bis zur (Selbst-)Befreiung Jugoslawiens 1944 hatte die Bevölkerung unter der Besatzung der Wehrmacht zu leiden.



Ein Ziel dieser Ausstellung ist es, 53 Jahre nach Kriegsende, mit der Legende von der ordentlich kämpfenden Truppe aufzuräumen.
Die von der Wehrmacht ausgeführten Massaker waren Bestandteil einer von höchster Stelle verordneten Einschüchterungs- und Vernichtungspolitik, der bis zum Dezember 1941, also nach gerade acht Monaten deutscher Besatzung, allein in Serbien zwischen zwanzig- und dreißigtausend Menschen zum Opfer fielen. Hierbei handelte es sich keineswegs um einzelne Verfehlungen fanatischer Frontoffiziere, sondern um ein vom Oberkommando der Wehrmacht ausdrücklich angeordnetes Vorgehen gegen die wehrlose Zivilbevölkerung. Die sich als „Herrenmenschen“ verstehenden Wehrmachtssoldaten hatten die rassistische Ideologie des Nationalsozialismus verinnerlicht und gingen „mit den allerbrutalsten Mitteln“ gegen die „slawischen Untermenschen“ vor. Soldaten der Wehrmacht fotografierten die Grausamkeiten, an denen sie beteiligt waren, um damit in ihren Briefen in die Heimat zu prahlen.

### Warum wir die Ausstellung in Berlin zeigen

Wir wollen die Ausstellung in der Nähe historischer Orte im Zentrum Berlins zeigen. Denn hier waren die Aufmarschgebiete der Wehrmacht, von hier ging die faschistische Propaganda aus. Uns geht es darum, die Geschichte bewußt zu halten und Kontinuitäten seit der damaligen Politik zu diskutieren.
Wie wenig gebrochen das Denken und das Verhältnis vieler zum Nationalsozialismus ist, haben die Auseinandersetzungen um die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in München gezeigt. (Die Ausstellung hier ist nicht identisch mit der Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialwissenschaft, sondern hat den Schwerpunkt Jugoslawien.) Es wurde deutlich, wieviel Unterstützung faschistische Parolen finden, und daß staatstragende konservative bürgerliche Parteien diesen die Plattform stellen und diese Politik salonfähig machen. Daneben wird sich ein kleiner Teil der Ausstellung mit dem heutigen Konflikt im ehemaligen Jugoslawien und der Rolle Deutschlands in diesem Krieg beschäftigen. Wir gehen der Frage nach, welche Interessen die Bundesregierung in diesem Krieg hatte und nach wie vor hat. Hierbei üben wir Kritik an der Remilitarisierung der deutschen Außenpolitik unter dem Deckmantel der humanitären Verpflichtung

### Die Ausstellung

Die Ausstellung „Soldaten sind Mörder - Verbrechen der Wehrmacht in Jugoslawien 1941-44“ wurde von der Redaktion des Jugoslawien-Bulletins und der Bunten-Hilfe Heidelberg realisiert, und erstmals 1996 in Heidelberg gezeigt. Ausgestellt werden die von den Deutschen selbst aufgenommen Fotos von Hinrichtungsszenen und Plakate, auf denen derartige „Sühnemaßnahmen“ zur Abschreckung bekannt gemacht wurden, sowie Faksimile-Artikel des „Völkischen Beobachters“ aus den Tagen des Überfalls auf Jugoslawien, interne Dienstvorschriften, Berichte über durchgeführte „Bandenbekämpfungen“ und Fotos von Konzentrationslagern und Hinrichtungsstätten in Belgrad.

### Orte der Ausstellung in Berlin

7. - 11. Mai und 16. - 20. Juni 1997
täglich 8.30 - 21.30 Uhr
Lichthof im Hauptgebäude (1. Stock) der TU Berlin
Straße des 17. Juni 135, 10589 Berlin,
U-Bhf. Ernst-Reuter-Platz

12. - 15. Mai 1997
täglich 16 - 20 Uhr
Tommy-Weissbecker-Haus
Wilhelmstr. 9, 10963 Berlin (Kreuzberg)
U-Bhf. Hallesches Tor / U-Bhf. Kochstr.

[illegible] - 30. Mai 1997
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär
Oranienstr. 25, 10999 Berlin (Kreuzberg), in den Räumen von Bündnis 90 / Die Grünen
U-Bhf. Kottbusser Tor

31. Mai - 6. Juni 1997
Mo - Fr 16 -19 Uhr, So 10 - 16 Uhr
Theater Karlshorst Foyer
Treskowallee 111, 10318 Berlin
S-Bahnhof Berlin-Karlshorst

9. - 15. Juni 1997
FU Berlin
Genauen Ort und Zeiten bitte beim AStA der FU erfragen.
Tel.: 839-0910

## Begleitprogramm

### AStA FU

Für eine Ausstellung, die an die Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschland erinnert und sich gegen deren geschichtsrevisionistische Verharmlosung und Leugnung wendet, gibt es kaum einen geeigneteren Ort als die Freie Universität. Im Hauptgebäude des Fachbereichs Politikwissenschaft lieferte von 1927 - 1945 das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik mit seinem Mitarbeiter Josef Mengele die pseudowissenschaftliche Legitimation für das Versuchsprogramm der Nazis. In den 80er Jahren war der FU-Professor Ernst Nolte der Hauptprotagonist im Historikerstreit, der die Relativierung der NS-Verbrechen betrieb. Ankündigungen für Veranstaltungen bitte beachten

### AStA TU

TU Berlin und Militarismus eine naheliegende Verbindung einst und vielleicht heute wieder: Die TH Charlottenburg, die Vorgängerinstitution der TU, war eine der Waffenschmieden des 3. Reichs. Und heute wackelt der Anti-Rüstungsbeschluß der TU, mit dem sie sich eine gewisse Selbstbeschränkung bei der Rüstungsforschung auferlegte. Zu diesem Themenkreis sind in der Woche vom 7. bis zum 11. Mai verschiedene Veranstaltungen geplant Informationen dazu gibt es unter der Telefonnummer 314-25683.

### Tommy-Weissbecker-Haus

Die Ausstellung wird vom 12. bis 15. Mai in der Zeit von 16 bis 20 Uhr im Tommy-Weissbecker-Haus gezeigt. Unser Jugendwohnprojekt liegt mitten im alten und neuen Machtzentrum der Stadt im zukünftigen Regierungsviertel. Deshalb ist unser Haus immer wieder in seiner Existenz gefährdet.

**12. Mai 1997, 19.30 Uhr**
„Komm und sieh“
Sowjetischer Film von Elem Klimov über die Zerstörung von 600 Dörfern in Weißrußland durch die Wehrmacht.

**14. Mai 1997, 19.30 Uhr**
„Wir mögen hier keine Disziplin“
Ein Film über eine Reise nach Tuzla und Srebrenica.
Informationen zur Lage der Kriegsflüchtlinge.

### Theater Karlshorst Rangfoyer

Eröffnung der Ausstellung mit anschließender Vorführung des Films „Von Hölle zu Hölle“ (deutsche Uraufführung)
31. Mai 1997, 16.00 Uhr.
Beginn der Filmvorführung 19.00 Uhr

### Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär

Die Kampagne ist ein antimilitaristisches Bündnis, das durch breite und umfassende Beratung sowie Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit den Widerstand gegen Wehrpflicht und Militär verbreitert und intensiviert.


**15. Mai 1997, 19.30 Uhr**
Veranstaltung der Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär im Tommy-Weissbecker-Haus
Einführung der bundesrepublikanischen Wehrpflicht in Berlin - Hauptstadt der Kriegsdienstverweigerung
Vortrag und Diskussion

**29. Mai 1997, 19.30 Uhr**
Gemeinsame Veranstaltung von Aktionsbündnis Potsdamer Appell und Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär
Kriegsdienstverweigerung und Desertion als Formen des Widerstands im 3. Reich - totale Kriegsdienstverweigerung als Fortsetzung dieser Widerstandsformen heute?
Vortrag und Diskussion

**ab 16. Juni** in der Ausstellung im TU-Hauptgebäude
„DU FLÜCHTLING“
Videoinstallation - interaktive Performance durch die Künstlergruppe ABNORM

**18. Juni 1997**
AG Asyl für Deserteure in der Kampagne
Zur Situation von ausländischen Deserteuren in der Bundesrepublik Deutschland. Desertion und totale Kriegsdienstverweigerung in anderen Staaten
TU-Hauptgebäude - genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.





## Veranstaltungen der Schwarz-Roten-Wochen Rhein-Neckar

Mi. 30.04. Heidelberg, Bauhaus, 17 Uhr **Demonstration** gegen das "Mai-Singen" rechtsradikaler Burschenschafter in Heidelberg

**Do. 01.05. Mannheim, Paradeplatz, 11 Uhr Revolutionäre 1.Mai-Demonstration in Mannheim Für eine gleichberechtigte, herrschaftsfreie Gesellschaft**

Diese Demonstration richtet sich an alle, die den massiv voranschreitenden Entwicklungen wie Sozialabbau, Ausgrenzung, Individualisierung und dem Machtstreben Deutschlands nicht länger passiv gegenüberstehen wollen, sondern gemeinsam mit anderen fortschrittlichen Gruppen und Menschen ihren Protest auf die Straße tragen wollen.

Für eine gleichberechtigte herrschaftsfreie Gesellschaft
Keine Befreiung ohne Revolution
Zusammen kämpfen

**Fr 09.05.** Mannheim, JUZ, **20 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Anarchistische Strömungen in Deutschland"** mit einem **Referenten der "Graswurzelrevolution"**

**Mo 12.05.** Mannheim, JUZ, Käthe-Kollwitz-Str. 2-4, **20 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Bioethik - Alte Gedanken im neuen Gewand"** Veranstalterin. Autonome Antifa HD

**Di. 13.05.** Mannheim, JUZ, Käthe-Kollwitz-Str. 2-4, **20 Uhr 20 Jahre Punk/Hardcore** Ein Überblick über eine Bewegung, die mehr ist, als Musik Referent. Klaus N. Frick (Punkrockveteran) Veranstalter: VEB Laut & Lästig

**Mi. 14.05.** Mannheim, **Bürgerhaus Neckarstadt**, Lutherstr. 17, **20 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Bad Kleinen: Nichts ist vergessen und Niemand!** Referent: RA Andreas Gross ( Anwalt der Eltern von Wolfgang Grams) Veranstalterin: Rote Hilfe HD

**Do 15.05.** Mannheim, **Forum der Jugend**, Neckarpromenade 46, **19.30 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Die deutsche Türkei Politik und ihre Auswirkungen auf Kurdistan"** Referent: Rudolf Bürgel, (Redakteur beim Kurdistan-Rundbrief) Veranstalterin: Kurdistan- Solidaritätsgruppe, Mannheim

**Fr. 16.05.** Mannheim, **Abschiebeknast** Ecke Herzogenriedstr. / Carl-Zuckmayer-Str., 17 Uhr, **Kundgebung "Gegen Abschiebung und Abschiebehaft - Weg mit den Abschiebeknästen"**

**Fr. 16.05** Mannheim, **Bürgerhaus Neckarstadt**, Lutherstr. 17, **20 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Abschiebung, Abschiebehaft und Menschenwürde"** Referenten: Hubertus Jansen (Vorstandsmitglied des Komitees für Grundrechte und Demokratie) und eine Vertreterin der ARI Veranstalterin: ARI

**Fr. 16.05.** Mannheim, JUZ, Käthe-Kollwitz-Str. 2-4, **20 Uhr Informations- und Diskussionsveranstaltung "Pop-Radio und Meinungsbildung"** Referent: Klaus Walter ( Redakteur beim Hessischen Rundfunk und Buchautor u.a. von "Nazi-Rock und Soundtracks für den Volksempfänger) Danach **Drum & Bass Disco mit Klaus Walter** Veranstalter: Infoladen Mannheim

**Sa. 24.05.** Mannheim, JUZ, Käthe-Kollwitz-Str. 2-4 **19 Uhr Abschlußkonzert der Schwarz Roten Wochen und Solidaritätskonzert für autonome Medien in der Region** Es spielen u.a. "1 Mai 87" Veranstalter: VEB Laut & Lästig und JUZ Mannheim

---

**Warum Schwarz-Rote-Wochen Rhein/Neckar?**

Zum einen soll mit den Schwarz-Roten-Wochen Rhein/Neckar eine Art Plattform geschaffen werden, auf der sich verschiedene linke Projekte, Gruppen oder Ansätze einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen können, um so die Vielschichtigkeit " linksradikaler Politik " aufzuzeigen.
Zum anderen ist es der Versuch, die Zusammenarbeit fortschrittlicher Gruppen und Einzelpersoen in der Region wiederzubeleben, zu verbessern oder neu entstehen zu lassen.

**Für freie Kommunikation und Vernetzung**
**Schwarz-Rotes Bündnis Rhein-Neckar**

---

## El Locco - Programmübersicht Mai 1997

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mi. 07.05. | Video | *Dokumentarfilmreihe - Thema: Der Faschismus und ich*<br>Zwei Biografien zu Anpassung und Widerstand im Nationalsozialismus | 20.00 Uhr |
| Do. 08.05. | Video | **Die lange Hoffnung,** BRD 1984, 90 min<br>Mit Clara Thalmann und Augustin Souchy in Spanien | 20.00 Uhr |
| Di. 13.05. | Video | *Dokumentarfilmreihe - Thema: Der Faschismus und ich*<br>**Der Prozeß**, Eberhard Fechner (1976-84), 270 min<br>Opfer, Täter, Justiz - wie findet der Umgang mit dem Unbeschreiblichen statt? Eine akribische Aufarbeitung des Majdanek-Prozesses. | 20.00 Uhr |
| Mi. 14.05. | Video | *Dokumentarfilmreihe - Thema: Der Faschismus und ich*<br>**Die Sintikinder von Mulfingen, 1988, 8 min.**<br>**Verfolgt und Vergessen, 1985, 62 min.** | 20.00 Uhr |
| Do. 15.05. | Video | **Leo Ferré**, 1994, 90 min<br>Portrait eines anarchistischen Poeten und Chansonsängers | 20.00 Uhr |
| Fr. 16.05. | Ausstel. | Ausstellungseröffnung mit kleinem Buffet und u.v.a.<br>**Gesichter der Anarchie,** Fotografien, Plakate u. Dokumente | 19.00 Uhr |

**El Locco, Kreuzbergstr. 43, 10965 Berlin, tel. 785 99 73**

TERMINE







**Direct Action-Austauschtreffen mit AktivistInnen aus Widerstandsprojekten in Großbritannien**

Blockaden und Besetzungen gegen Straßenbau und sozialer Vertreibung mit Informationen und veganer Volxküche

**Am Mittwoch, den 14. Mai ab 18.30 Uhr in der KÖPI, Köpenicker Str. 137**

Menschen aus Widerstandscamps und besetzten Zentren in Großbritannien sind auf Deutschlandtour. Vom 13. bis 16. Mai kommen sie nach Berlin. Für den Mittwoch ist eine Veranstaltung in der KÖPI geplant, wo es vor allem um Austausch von Aktionsideen und Widerstandskonzepten mit Berliner AktivistInnen gehen soll.
Kontakt: Projektwerkstatt, Tel.: 789 131 44

14.05. ab 18.30 Infos Imbiss KÖPI

# 5. Antifaschistisches Straßenfest 10. Mai 1997 in Bernau

- Graffity-Sprüh-Session
- Streetball
- Infostände
- Eine-Welt-Cafe
- Akrobatik
- DIGGIRIDU-Klänge
- Eine-Welt-Laden
- Sound-System
- Liedermacher
- Gulaschkanone
- veg. Imbiss
- Carrom-Spiele
- Schminken für Kinder
- Trommeln

→ gegen den gentechnischen Freilandversuch in Schönfeld!
→ Bleiberecht für Alle! Stoppt Rassismus!
→ für eine lückenlose Aufklärung der Polizeiübergriffe auf VietnamesInnen!
→ dem rechten Terror entgegentreten!

10.00 bis 16.00 Uhr
Bürgermeisterstr.

## FrauenLesbenTag im Infoladen OMEGA

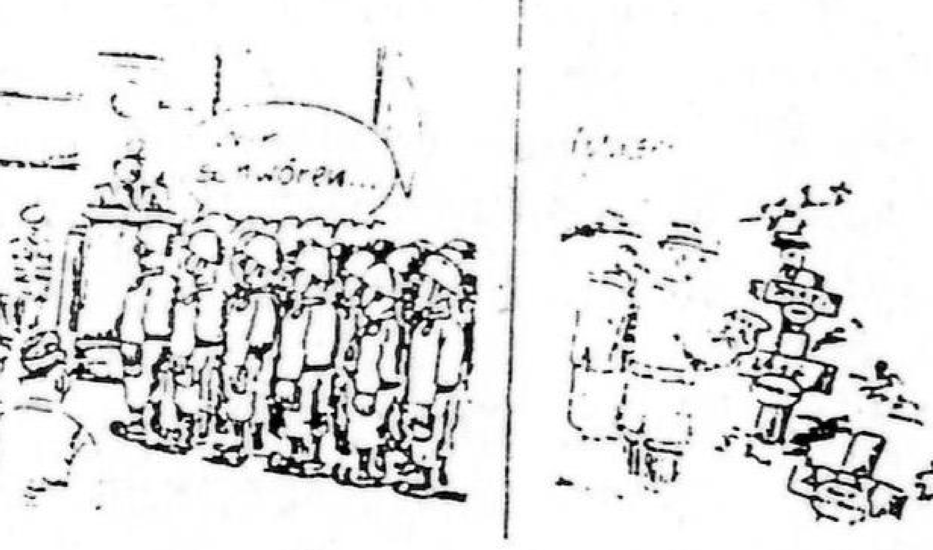
ein Treffpunkt für FrauenLesben
jeden Donnerstag von 17-20 Uhr
1x im Monat Filme, Lesungen, Diskussionen, Vokü und was ihr gefällt

**HERZSCHMERZABEND mit Cocktail, warmem Essen und Video. Jeden dritten Donnerstag im Monat. Am 15.5.1997 um 20Uhr: 'I have heard the mermaid singing'**

jeden 1. Donnerstag im Monat von 18-20Uhr Einführung in die Datenfernübertragung (DFÜ)

Infoladen Omega
Sparrstr.21
13353 Berlin
Tel.: 454 82 207
Fax.: 454 82 208
BBS: 454 82 209

# GELÖBNIS VERHINDERN



**Alter Garten**

Am 22 Mai 1997 sollen in Schwerin Soldaten der Bundeswehr auf einem öffentlichen Platz vereidigt werden. Wir protestieren gegen diese Demonstration militärischer Macht

**22.Mai 13.00**

Sa 17.5. 22.00

EX-DISCO

zu Gast: Die Djs aus der Friedelheimer Kiez-Disco
(Hip-Hop, Co, Hc, NDW, Disco, Pop)

Mo 19.5. 12.00-17.00

_GROSSES FRÜHSTÜCK IM EX
gegen leere WG-Kühlschränke
Prima Draußen Sitzen!!!

## Der Agentenkrimi in Kolumbien

## Was hat Werner Mauss mit der ELN zu tun????

Veranstaltung am Donnerstag, den 15.Mai um 19 Uhr im Stadtteilladen Zielona Góra (Grünbergerstr.73, Berlin-Friedrichshain, Nähe U-Bhf. Samariterstraße)



Geiseln Ponzanelli, Rossi im Rebellenlager*: Schluchzend ans Satellitentelefon

Im November 1996 wird der für die Bundesregierung arbeitende Werner Mauss in Medellin festgenommen. Die kolumbianische Justiz wirft ihm vor, seit 1984 für die Guerillaorganisation ELN gearbeitet zu haben. Unter anderem wird er beschuldigt, bei Entführungen als kommerzieller Vermittler tätig gewesen zu sein und für die Guerilla einen Waffenhandel eingefädelt zu haben. Die Beziehungen zwischen den Regierungen in Bogotá und Bonn werden durch den Fall deutlich beeinträchtigt. Auch wenn sich viele angeblichen Beziehungen zwischen Mauss und der Guerilla inzwischen als Lügen entpuppt haben, bleibt die Frage, warum eine linke, marxistische Organisation wie die ELN Kontakte zu einem Geheimdienstagenten wie Mauss gehabt hat.
In der Veranstaltung werden wir den Fall Mauss und die Position der kolumbianischen Guerilla anhand von aktuellen Informationen noch einmal darstellen.

*Kolumbiengruppe*

# aneignung 2

deutschland pauschal

identität und wahn der deutschen und ihrer linken
undifferenzierte anmerkungen von café morgenland, dima, jsol lez ruwl und contradiction

erscheint am 8. mai 1997
128 seiten — ladenpreis dm 10.00

1 bis 5 exemplare — jew. dm 11,50 inkl. porto
5 bis 10 exemplare — jew. dm 10,00 inkl. porto.
konditionen für größere sammelbestellungen nach absprache

noch erhältlich: *aneignung 1 der kampf um den revolutionären bruch 1914 — 1919*
*aneignung 1* und 2 zusammen: dm 20,00 inkl. porto

bestelladresse:
ak kassiber i.A.
c/o infoladen M 99
manteuffelstraße 96
10997 berlin

TERMINE

## "ich möchte nicht mehr sitzen hier für Deutschland"

Eine Ausstellung über Flüchtlinge und Abschiebehaft in Deutschland

### Veranstaltungsprogramm

**12. Mai**
**Die Initiative gegen Abschiebehaft und die Antirassistische Initiative stellen sich vor.**
**(Raum 2044)**

**15. Mai**
**Polen, ein sicheres Drittland?**
**(Dominique John, FFM Forschungsgesellschaft Flucht und Migration, Raum 2044)**

**20. Mai**
**Auch Kinder werden abgeschoben**
**(Sabine Rotte, Arbeitskreis Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge beim Flüchtlingsrat Berlin)**

**21. Mai**
**Kein Mensch ist illegal (Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, Raum 1063)**

**22. Mai**
**Juristische Körper (Video, / Informationsveranstaltung zur Situation von Illegalisierten MigrantInnen)**

**24. Mai**
**Kundgebung an Abschiebeknast Grünau**




## *5. - 23. Mai 1997*

**Rathaus Kreuzberg**
**Mo-Fr 9 - 18 Uhr**

**Yorckstr. 4-11, [U] Mehringdamm**

http://www.berlinet.de/arl/projekt/rathaus/

dance

Ein Jahr Büro für medizinische Flüchtlingshilfe

Die Soli-Party. Samstag 10. Mai ab 22 Uhr, Lychener Str. 60

come and dance

Ein Jahr Büro für medizinische Flüchtlingshilfe
Die Soli-Party. Samstag 10. Mai ab 22 Uhr, Lychener Str. 60

come and dance
Ein Jahr Büro für medizinische Flüchtlingshilfe
Die Soli-Party. Samstag 10. Mai ab 22 Uhr, Lychener Str. 60

come and dance
Ein Jahr Büro für medizinische Flüchtlingshilfe
Die Soli-Party. Samstag 10. Mai ab 22 Uhr, Lychener Str. 60

come and dance
medizinische Flüchtlingshilfe
22 Uhr, Lychener Str. 60